

W

WOXX

déi aner wochenzeitung
l'autre hebdomadaire

1679/22
ISSN 2354-4597
2.50 €
08.04.2022

X

X



Schreien fürs Klima

Ob Wissenschaftler*innen demonstrieren, wie hier in Madrid, oder dozieren, wie im jüngsten Klimabericht, die politischen Entscheidungen tragen ihren Warnungen derzeit kaum Rechnung.

Regards S. 4

EDITO

Gute Verhandlung, schlechte PR S. 2

Nach der Tripartite steht der OGBL am Pranger. Doch die Diskussion über Besserverdienende überdeckt die entscheidenden Fragen.

NEWS

Lob und Tadel vom Flüchtlingsrat S. 3

Der LFR zeigt sich mit der aktuellen Asylpolitik weitgehend zufrieden, kritisiert aber weiterhin die Ungleichbehandlung von Flüchtlingen.

REGARDS

Der Preis der Sanktionen S. 8

Streit in der EU, welche Sanktionen gegen Russland man sich leisten kann. Luxemburgs EU-Abgeordnete preschen vor, die Regierung bremst.





TRIPARTITE, KLIMA, KRISE

Tanz um den Index

Raymond Klein

Gewerkschaften haben ihre Gründe, die sie nicht immer gut kommunizieren. Dem OGBL geht es - leider - nicht ums Klima, auch nicht um „die Reichen“, aber - zu Recht - um den Index.

Ist eine Einigung in der Tripartite daran gescheitert, dass der OGBL, der ehemalige Lëtzebuurger Arbechterverband, sich zu sehr für „die Reichen“ eingesetzt hat? Allein die Tatsache, dass man eine solche Frage stellen muss, zeigt, wer die parallel zu den Verhandlungen geführte Propagandaschlacht gewonnen hat: die Regierung. Es ist ihr gelungen, die Diskussion über die soziale Reichweite der Kompensationsmaßnahmen in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit zu stellen. Der OGBL habe als einzige Gewerkschaft die Verhandlungen abgebrochen, weil die Regierung keine Steuerkredite für Jahreseinkommen bis zu 135.000 Euro auszahlen wollte, sondern „nur“ bis zu 100.000 - als Kompensation für die ausfallende August-Indextranche. So geht das Narrativ, das sogar von Qualitätsmedien wie Radio 100,7 recht unkritisch übernommen wurde.

Die Hälfte der Erwerbstätigen in Luxemburg verdient weniger als 50.000 Euro im Jahr.

Daran ist der OGBL weitgehend selber schuld. Gegen die emotionale Intelligenz des Xavier Bettel funktioniert die klassische Gewerkschaftsmannier, Medien zu beschweigen, nicht - und schon gar nicht, wenn man sich überrumpeln lässt und, wie die Präsidentin Nora Back, missverständliche Statements abgibt. Die Verhandlungen durch offizielle Erklärungen und Leaks beeinflussen, daran kommt im Zeitalter der sozialen Medien auch die größte Gewerkschaft nicht vorbei. Auch der Versuch, Journalist*innen für dumm zu verkaufen, funktioniert nicht gut, wenn ihnen die Gegenseite Informationen zukommen lässt. Zu leugnen, dass die Gewerkschaften Kompensationen sogar bis zu 160.000 Euro Jahresgehalt ins Spiel gebracht hatten, war keine kluge Idee.

Seit der Unterzeichnung des „Solidaritätspakets“ ohne den OGBL versucht die Präsidentin, den Schaden wiedergutzumachen. Nicht ohne Erfolg: Abgesehen von ein paar Ausrutschern versteht auch sie sich auf emotionale

Kommunikation - und glänzt zusätzlich mit Sachkenntnis. Und: zum Teil hat sie die Fakten auf ihrer Seite. Das in der Mainstream-Presse oft als fairer Kompromiss dargestellte Abkommen hat zahlreiche Schwächen - über den Schönheitsfehler hinaus, mit den Stimmen der wirtschaftsfreundlichen CSV angenommen worden zu sein. Zu ihnen gehört die recht großzügige Kompensation der ausgefallenen Indextranche für die obere Mittelschicht. Zur Erinnerung: Die Hälfte der Erwerbstätigen in Luxemburg verdient weniger als 50.000 Euro im Jahr und nicht einmal im öffentlichen oder im Finanzsektor liegt der Medianlohn über 100.000 Euro. Dass hohe Löhne durch den Indexmechanismus proportional steigen, liegt in der Logik der automatischen Lohnanpassung, doch wenn diese in Krisenzeiten „moduliert“ wird, ist eine starke Degressivität bei Kompensationsmaßnahmen wünschenswert.

Laut Darstellung des OGBL habe man eigentlich nicht über eine Index-„Manipulation“ verhandeln wollen, stattdessen sei man für selektive Entlastungen für Niedrigverdiener*innen und besonders betroffene Betriebe eingetreten. Das Paket stelle bestenfalls einen kompensierten Kaufkraftverlust auf der einen, ein Geschenk für die Unternehmen auf der anderen Seite dar - mit Steuergeldern finanziert. Dass die Gewerkschaft am Index festhalten will und die staatliche Finanzierung kritisiert, ist nachvollziehbar, überzeugt aber nicht angesichts der schweren Krise, die noch mehr eine wirtschaftliche als eine soziale ist.

Dass der Vorschlag des OGBL, statt über den Index zu verhandeln, einfach die Verteuerung der fossilen Brennstoffe zu kompensieren, klimapolitisches Gift ist, muss nicht weiter ausgeführt werden. Mit einer solchen defensiven Haltung ist die Gewerkschaft dabei, sich innerhalb des grün-linken Lagers ins Abseits zu manövrieren. In einem aber hat sie recht, und es ist wohl der entscheidende Punkt: Die im Abkommen vorgesehene Aussetzung künftiger Indextranchen im 12-Monats-Rhythmus. Gewiss, der Statec sieht derzeit keine Tranche vor Juni 2024. Doch je nachdem wie sich die internationale Lage und die Energiemärkte weiterentwickeln, sind diese Prognosen Makulatur. Bei galoppierender Inflation im Wahljahr 2023 könnte die Gewerkschaft dann nachträglich den Sprung vom Pranger auf den Sockel des Index-Heldenkmalns schaffen.

NEWS

Asylpolitik: Durchwachsene Bewertung **S. 3**

REGARDS

Klimabericht in Zeiten des Krieges:

Weckruf Nummer 99 **S. 4**

EU-Taxonomie für nachhaltige Finanzen:

Nutri-Score für Investitionen **S. 6**

Maßnahmen der EU gegen Russland:

Zwischen Sanktion und Ausstieg **S. 8**

Dave Grohl: Handbuch fürs Überleben **S. 10**

Maskénada: Gegen das Schweigen im Wald **S. 11**

Arts visuels: Fer, métaux et vidéos **p. 12**

Dans les salles: Le chemin du bonheur **p. 13**

AGENDA

Wat ass lass? **S. 16**

Expo **S. 20**

Kino **S. 21**

Coverfoto: Rodrigo Jimenez / EPA

Auf dem Backcover zeigen wir in den kommenden Wochen Illustrationen der Autorin und Zeichnerin Claudine Munro.

AKTUELL

LUXEMBURGISCHE ASYLPOLITIK

Durchwachsene Bewertung

Tessie Jakobs

Bezüglich Unterbringung, Arbeitsmarktzugang und Wartezeiten messen Asylbehörden mit zweierlei Maß. Der Flüchtlingsrat fordert, die für ukrainische Flüchtlinge geltenden Prozeduren, auch auf Asylbewerber*innen auszuweiten.

Geschätzte vier Millionen Menschen sind bisher vor dem Krieg in der Ukraine geflüchtet. Etwas mehr als 4.000 davon haben in Luxemburg einen Antrag auf temporären Schutz gestellt, rund 1.000 wurde er gewährt.

Wie die Organisationen, aus denen sich der Lëtzebuerger Flüchtlingsrat zusammensetzt - darunter Asti, Clae, Passerell und Médecins du Monde - diese Woche mitteilten, kam es am 25. März zu einem Treffen mit dem Office national de l'accueil (Ona) und der Direction de l'immigration. Um die täglichen Fragen von aus der Ukraine geflohenen Menschen beantworten zu können, müssten sie - die Organisationen - bestmöglich über „gegenwärtige Praktiken“ informiert sein, begründet der LFR die Unterredung. Zahlreiche Fragen hätten bei diesem Anlass geklärt werden können.

Wie aus dem Schreiben hervorgeht begrüße man den „guichet unique“, der eigens für aus der Ukraine geflüchtete Menschen eingerichtet wurde und eine effiziente Prozedur ermögliche. Zugleich bedauert der Rat, dass Menschen aus anderen Drittstaaten längere Wartezeiten in Kauf nehmen müssten.

Eine solche Ungleichbehandlung wird auch bezüglich des Arbeitsmarktzugangs bemängelt: Aus der Ukraine Geflüchtete, die über ein temporäres Schutzstatut verfügen, können sich umgehend bei der Adem einschreiben - ganz ohne Beschäftigungsgenehmigung. Der LFR fordert, diese vereinfachte Prozedur auch Asylbewerber*innen zu ermöglichen. Denn auch wenn diese, laut Ankündigung der zuständigen Behörden, demnächst ebenfalls keine Beschäftigungsgenehmigung mehr benötigen, müssten sie nach wie vor sechs Monate warten, um eine Arbeitsgenehmigung zu erhalten. Diese Frist gilt es in den Augen des LFR zu verkürzen.

Man begrüße ferner, dass das Betreuungsteam aus der Structure d'hébergement d'urgence (Shuk) seit dem 1. April in der Wanteraktion (WAK) am Findel tätig ist. Konkret geht es hier um die 70 von der Dublin-Prozedur be-

troffenen Flüchtlinge, die am 4. März von der Shuk in die WAK verlegt wurden, um Menschen aus der Ukraine Platz zu machen. Der LFR zeigt sich beruhigt, dass nun der „suivi“ der Evakuierten wieder gewährleistet werden könne.

(Un)sicheres Herkunftsland?

„Des interrogations subsistent sur l'appréciation qui sera faite à la capacité ou non de ‚revenir dans leur pays d'origine ou leur région d'origine dans des conditions sûres et durables“, schreibt der LFR weiter. Damit meinen sie nicht etwa die Ukraine selbst, welche mittlerweile offiziell als unsicheres Land gilt. Vielmehr geht es hier um jene Menschen, die vor dem Ukrainekrieg geflohen sind, jedoch nicht die ukrainische Staatsbürgerschaft haben. Menschen, die vor dem 24. Februar in der Ukraine wohnhaft waren, können den vorübergehenden Schutzstatus beantragen, unabhängig davon, ob sie über die ukrainische Staatsbürgerschaft verfügen. Angehörige anderer Drittstaaten erhalten den Status jedoch nur, wenn es ihnen nicht möglich ist, unter sicheren Bedingungen in ihr Herkunftsland zurückzureisen.

Der letzte Kritikpunkt des LFR betrifft die Hilfsorganisationen. Der Rat bedauert, dass es bisher noch nicht zu einem „appel à projets“ gekommen sei. Abschließend ist es noch die Hoffnung, dass Unterredungen wie die am 25. März künftig regelmäßiger stattfinden.

Bereits Mitte März hatten luxemburgische Organisationen vor einer Ungleichbehandlung geflüchteter Menschen gewarnt. In einem gemeinsam unterzeichneten offenen Brief sprachen sich unter anderem Lëtze Rise Up, Finkapé und Maison d'Afrique gegen eine Unterteilung von Flüchtlingen in „gute“ und „schlechte“ aus. In diesem Zusammenhang bezeichneten sie die Evakuierung der Geflüchteten aus der Shuk in die WAK als „tiefgreifende Ungerechtigkeit“. Ukrainische und nicht-ukrainische Geflüchtete physisch voneinander zu trennen, hieß es in dem Schreiben weiter, sende „eine negative Botschaft an Organisationen, die sich gegen Rassismus einsetzen, und an jene, die sich seit langem für die Aufnahme und die Integration aller Flüchtlinge einsetzen“.

SHORT NEWS

Dicke Luft: Weltweite Gesundheitsgefährdung

(ja) - Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) veröffentlichte am 4. April alarmierende Zahlen zur Luftverschmutzung. 99 Prozent der Menschen weltweit atmen Luft, die den Kriterien der WHO nicht genügt. Die Zahl der Messstationen ist stark gestiegen, sodass die WHO auf Zahlen aus über 6.000 Städten zurückgreifen konnte. Das Ergebnis ist erschreckend: So gut wie überall sind die Feinstaub- und Stickstoffdioxidwerte zu hoch. Die Ergebnisse der WHO-Auswertung zeigen allerdings auch, dass Umweltschutz und Gesundheit auch eine Frage der globalen Gerechtigkeit sind: In reicheren Ländern ist die Luftqualität besser. Während Städte in ärmeren Regionen der Erde eher das Stickstoffdioxid, das ein Problem darstellt. Laut Maria Neira, Direktorin des WHO-Umweltdepartments, sorgt die Luftverschmutzung weltweit für sieben Millionen vorzeitige Todesfälle, die eigentlich verhindert werden könnten. In Luxemburg richten sich die Autoritäten nach den EU-Grenzwerten für Luftverschmutzung, die allerdings wesentlich höher als jene der WHO sind. Somit gibt es nur selten Alarm, auch wenn an fast allen Messstationen die jährlichen Grenzwerte der Weltgesundheitsorganisation überschritten werden.

Friedensmarsch und Konferenz zum Ukraine-Krieg

(rg) - Unter der Losung „Neen zum Krich“ rufen die Friedensplattform (FSPL) und der OGBL zum Friedensmarsch am Ostermontag auf (22.4., Startpunkt auf dem Glacis um 15 Uhr, Abschlusskundgebung Place de Clairefontaine). Aktualität erlange der diesjährige Marsch durch den völkerrechtswidrigen Krieg Russlands gegen die Ukraine, der durch nichts zu rechtfertigen sei, so die Veranstalter*innen in ihrem Appell. Neben einem sofortigen Waffenstillstand fordern sie auch den Rückzug aller russischen Truppen aus der Ukraine. „Zwischenstaatliche Konflikte können weder mit Aufrüstung noch mit Kriegshysterie einer Lösung zugeführt werden. Entspannung muss das Gebot der Stunde sein. Es gibt keine Alternative“, lautet es weiter. Statt auf Diplomatie setzen vor allem Atomwaffenstaaten auf eine „massive Modernisierung ihres tödlichen Waffenarsenals“. Das verschlinge Milliarden und mache einen Atomkrieg zu einer realen Gefahr. Daneben halten FSPL und OGBL fest, dass laut Weltklimarat IPCC die Auswirkungen des Klimawandels weit größer seien als unsere Bemühungen, uns ihm anzupassen. Zudem habe die Corona-Pandemie die sozialen Ungleichheiten weltweit vergrößert. Die luxemburgische Regierung solle deshalb auf allen Ebenen auf diplomatische Lösungen im Ukraine-Konflikt setzen und sich für konsequente Abrüstungsschritte einsetzen. Die geplanten Mittel zur Erhöhung des Militärbudgets sollten für „zivilgesellschaftliche, auf Frieden hinzielende Lösungsansätze und für eine gerechte und solidarische Nord-Süd-Politik“ verwendet werden. In diesem Zusammenhang sei auch auf eine vom Méco organisierte Konferenz hingewiesen (Dienstag, 19.4., 20h, ehemaliges Konvikt): Felix Matthes, Forschungskoordinator für Energie- und Klimapolitik am Berliner Büro des Öko-Instituts, referiert dann zum Thema „Der Ukrainekrieg und die Energiewende“. An der anschließenden Debatte nehmen Energieminister Claude Turmes (Déi Gréng) und Fedil-Direktor René Winkin teil.

Energieeffizienz: Vertragsverletzung?

(ja) - Am 6. April gab die Europäische Kommission bekannt, dass der zweite Schritt in einem Vertragsverletzungsverfahren gegen Luxemburg ausgelöst wurde. Im EU-Jargon heißt das, dass die Kommission nun eine „mit Gründen versehene Stellungnahme“ an Luxemburg gerichtet hat. Dies, weil eine Änderung der Richtlinie zur Gesamtenergieeffizienz von Gebäuden nicht vollständig umgesetzt worden ist. Darin wurden Mindestanforderungen an die Energieeffizienz neuer Gebäude festgelegt. Auch Regelungen für Elektromobilität und Ladestationen sowie neue Vorschriften für Inspektionen von Heizungs- und Klimaanlage sind darin zu finden. Luxemburg hätte bis zum 10. März 2020 Zeit gehabt, die neue Regelung umzusetzen. Das ist jedoch immer noch nicht passiert, was angesichts der aktuellen Lage und der Tatsache, dass hierzulande der Großteil des Gasverbrauchs auf nicht-effiziente Häuser zurückgeht, doch etwas peinlich ist. Luxemburg hat nun zwei Monate Zeit, der Kommission zu antworten. Ist die Replik der Regierung nicht zufriedenstellend, muss sie mit einer Klage vor dem Gerichtshof der Europäischen Union rechnen.

KLIMABERICHT IN ZEITEN DES KRIEGES

Weckruf Nummer 99

Raymond Klein

Eine Energiewende ist dringlicher als je zuvor, so der UN-Klimabericht. Wir geben einen Überblick über alte und neue Argumente - und über die Auswirkungen des Konflikts mit Russland.

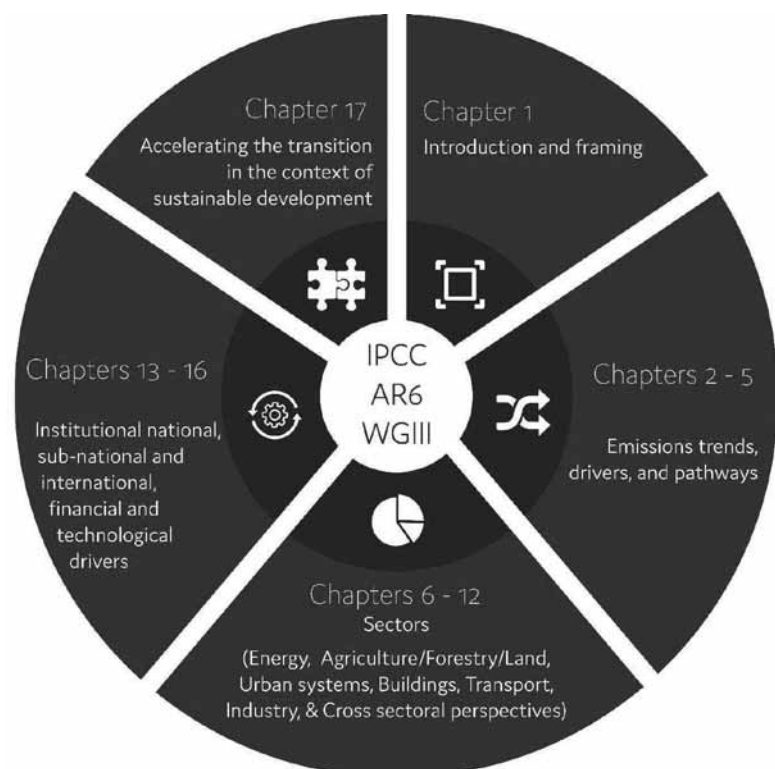
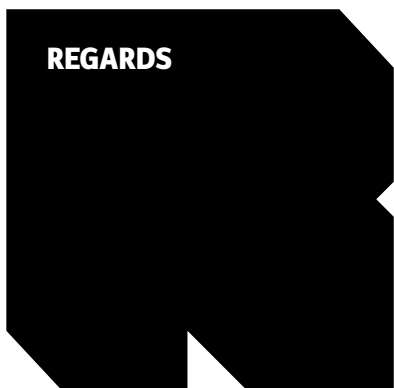
Kann man das Klima vergessen? In der öffentlichen Aufmerksamkeit ist die Erderwärmung jedenfalls in die Kategorie der „vergessenen Themen“ geraten. Über den am Montag veröffentlichten Klimabericht enthält zum Beispiel der internationale Teil der internen Presseschau der Luxemburger Regierung gerade mal zwei Beiträge - inmitten einer Auswahl von weit über hundert Artikeln zum Krieg in der Ukraine, zu den Wahlen in Frankreich und Ungarn sowie zu anderen, „wichtigeren“ Themen. Nicht nur, dass Russlands Angriffskrieg die nicht minder bedrohliche Erderwärmung überlagert, hinzukommt, dass die Folgen der westlichen Sanktionen dem Klimaschutz zuwiderlaufen und ihn zu einem unerwünschten Thema machen.

1,5 Grad oder nichts!

Das Anfang der Woche vorgestellte Dokument ist der dritte Teil eines Lageberichts durch den UN-Weltklimarat (Intergovernmental Panel on Climate Change, IPCC). Im ersten wurde der Stand der theoretischen Erforschung des Klimawandels dargelegt, im zweiten die möglichen Folgen für Mensch und Natur sowie Instrumente, um diese abzumildern („adaptation“). Der dritte Teil ist den notwendigen Anstrengungen zur Begrenzung („mitigation“) der Erderwärmung

gewidmet und damit den kontroversesten Aspekten des Themas. Kein Wunder, dass noch übers Wochenende zwischen Regierungsvertretungen verhandelt wurde und die Uhrzeit der Vorstellung am 4. April um sechs Stunden verlegt wurde. Dabei ging es nicht um den fast 3.000 Seiten umfassenden wissenschaftlichen Bericht, sondern um die 63-seitige, politisch verbindliche Zusammenfassung (Summary for Policymakers). Nach Informationen der Online-Zeitung Climate Home News gelang es Saudi-Arabien am Ende, die Möglichkeiten zur Abscheidung und Speicherung von CO₂ (Carbon Capture and Storage, CCS) aufzubauschen, um die Verurteilung der fossilen Energien im Bericht zu relativieren - mit stillschweigender Unterstützung der USA.

Während die Klimabewegung die CCS-Technologien einhellig ablehnt, ist die Haltung der Wissenschaft keineswegs eindeutig. So unterstreicht die deutsche Klimaforscherin Sabine Fuss im Deutschlandfunk-Interview die Machbarkeit und Wichtigkeit von CCS für die Umsetzung des Net-Zero-Ziels, distanziert sich allerdings von Versuchen, damit ein Festhalten an fossilen Energien zu rechtfertigen. Worüber es mittlerweile aber in der Wissenschaft Einigkeit gibt, ist die Notwendigkeit, die Erderwärmung bis 2100 auf 1,5 (und nicht etwa 2) Grad zu begrenzen. Hier wurde die Zusammenfassung wohl nicht verwässert: Es wird sogar vor einem zeitweiligen Überschreiten („overshoot“) um mehr als 0,1 Grad gewarnt, das die ökologischen und sozialen Schwierigkeiten für eine nachträgliche Senkung erheblich vergrößern würde.



Struktur des IPCC-Berichts
www.ipcc.ch/report/ar6/wg3/

Alternativen zu den Gazprom-Pipelines:
Windkraftanlagen und Flüssiggastanker.



FILCKR; KEES TORN; CC BY-SA 2.0

Erstmalig widmet ein IPCC-Bericht der Veränderung der Lebensstile ein eigenes Kapitel. Es handle sich um eine lange übersehene Strategie, die 40 bis 70 Prozent zusätzliche CO₂-Einsparungen erzielen könne, fasst die Onlinezeitung Carbon Brief in ihrer detaillierten Analyse des Dokuments zusammen. Übersehen? Diese Empfehlung des Klimarats erinnert an die jahrzehntelangen Versuche, die Verantwortung für den Klimaschutz von Politik und Wirtschaft auf die einzelnen Menschen abzuwälzen. Ein Eindruck, der von Aussagen wie denen des Luxemburger IPCC-Vertreters Andrew Ferrone gegenüber 100,7 bestätigt wird.

Gerechtigkeit mit Win-win

Allerdings liegt im Bericht der Akzent durchaus auf den Rahmenbedingungen, die notwendig sind, damit sich die Menschen für grüne Alternativen in Bereichen wie Mobilität und Ernährung entscheiden. Sabine Fuss, Mitautorin des Berichts, unterstreicht im Deutschlandfunk-Interview, dass die Empfehlungen weniger darauf abzielen, das Individuum als vielmehr die Politik in die Pflicht zu nehmen. Der Klimarat sagt auch ganz deutlich, dass es um die Lebensstile im globalen Norden und bei den Wohlhabenden geht - wozu in Luxemburg global betrachtet allerdings der größte Teil der Bevölkerung gehört. Zum Klimaschutz gehört deshalb auch eine globale Umverteilungsstrategie von Norden nach Süden - ein Aspekt, der

seinerseits in den meisten Darstellungen des „vergessenen“ Berichts - vergessen wird.

Eine Ausnahme stellen hierbei natürlich die Reaktionen der NGOs dar, die sich seit Langem auch die Nord-Süd-Gerechtigkeit auf die Fahne geschrieben haben. Im Sinne der nachhaltigen Entwicklung müssen „die Industrieländer nicht nur ihre Versprechen einhalten, die Emissionen drastisch zu senken, sondern auch die Anpassung an den Klimawandel zu finanzieren, ebenso wie eine Energiewende, Technologietransfers und Emissionsminderungen im globalen Süden“, unterstreicht zum Beispiel 350.org.

Auffallend ist allerdings, dass manche NGOs die im IPCC-Bericht enthaltenen Win-win-Argumente in den Vordergrund stellen: Eine Abwendung von den fossilen Energien werde positive Auswirkungen auf Gesundheit und Lebensqualität haben und Arbeitsplätze schaffen. Auf solche Effekte darf man tatsächlich hoffen, doch es wäre gefährlich, darüber das Konfliktpotenzial zu vernachlässigen, das die global notwendigen, drastischen Umwälzungen mit sich bringen: sozialer Sprengstoff innerhalb Gesellschaften einerseits, internationale Konflikte um die Lastenverteilung der CO₂-Einsparungen und den Zugang zu Ressourcen wie Lithium oder Seltenen Erden andererseits. Betont wird natürlich auch die Dringlichkeit, jetzt zu handeln - sowohl in den NGO-Kommunikés als auch in den Beiträgen in den Mainstream-Medien. Neu ist das nicht; manche

Expert*innen stellen aber in Aussicht, dass es der letzte Appell dieser Art ist - wird er nicht gehört, so ist es beim nächsten IPCC-Bericht in fünf Jahren zu spät, um noch umzusteuern.

Klima killen lohnt sich

Der Ukraine-Krieg wird im bereits 2021 abgeschlossenen IPCC-Bericht nicht thematisiert, dafür aber umso mehr in den Reaktionen und Kommentaren. Es ist verlockend, den Krieg bei all seinem Schrecken auch als eine Chance zu interpretieren, weil die Diskussionen über Sanktionen gegenüber Russland uns den Grad der Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen vor Augen führen (zur Debatte auf EU-Ebene siehe Seite 8). Der Wunsch, energiepolitisch auf eigenen Füßen zu stehen, macht einen schnellen Umstieg auf erneuerbare Energien noch attraktiver. Doch in der Praxis geschieht derzeit das exakte Gegenteil: Um weniger Gas aus russischen Pipelines zu verbrauchen, importiert Europa per Schiff Flüssigerdgas (Liquefied Natural Gas, LNG), auch auf Basis von Fracking, und greift verstärkt auf Kohle- und Atomstrom zurück. Auf globaler Ebene ist der ehemalige Hoffnungsträger für eine amerikanische Energiewende Joe Biden dabei, das Land wieder auf fossile Brennstoffe, auch für den Export, einzuschwören. China und Indien werden ihrerseits, falls sie die westlichen Sanktionen nicht unterlaufen wollen, ihre Pläne zum Kohleausstieg ebenfalls „aktualisieren“ müssen.

Gewiss, mittelfristig könnte die Erfahrung des Konflikts mit Russland dazu führen, dass der Umstieg auf erneuerbare Energien politisch einfacher durchzusetzen ist. Andererseits wirft Klima killen dieser Tage Profite ab wie nie zuvor - das Marktsignal könnte schwerer wiegen als die Ermahnungen, die Finanzmärkte zu „greenen“. Auch die Covid-Krise wurde als Chance für eine grüne Wende gesehen - und dürfte als „verpasst“ in die Geschichte eingehen.

Doch der Krieg stellt, über die kurzfristigen energiepolitischen Fehlentwicklungen hinaus, den globalen Klimaschutz auch grundsätzlich in Frage. Wie soll der globale Süden auf die Hilfe des Nordens vertrauen, wenn neben den Auswirkungen des Kriegs auch die Folgen der westlichen Entscheidung für Sanktionen auf ihn zurückfallen - in Form von Hungersnöten? Wie sollen neue internationale Abkommen wie das von vielen NGOs geforderte Fossil Fuel Non-Proliferation Treaty zustande kommen, wenn sich neue Blöcke bilden und die internationalen Beziehungen von Misstrauen und Konfrontation geprägt sind? Wie sollen Energiewende, soziale Begleitmaßnahmen und Nord-Süd-Transfers finanziert werden, wenn immer mehr Geld für Rüstung und Kriege ausgegeben wird? Statt einer Welt der Zusammenarbeit, einer Welt des Teilens, wie sie für den globalen Klimaschutz unabdingbar ist, kündigt sich eine zerstrittene, eine geteilte Welt an.

FINANZEN

EU-TAXONOMIE FÜR NACHHALTIGE FINANZEN

Nutri-Score für Investitionen

Joël Adami

Die EU-Taxonomie soll erweitert werden. Ziel ist es, eine genauere und detailreichere Einteilung von Investitionen zu gewährleisten. Nun liegt ein erster Vorschlag auf dem Tisch.

„Stellen Sie sich vor, das Energieeffizienz-Label für Elektrogeräte würde nur aus zwei Stufen, nachhaltig und nicht-nachhaltig, bestehen. Sie könnten einen Kühlschrank, der in der zweitbesten Kategorie ist, nicht von einem mit dem höchsten Energieverbrauch unterscheiden.“ Mit diesen Worten erklärte Sébastien Godinot die Notwendigkeit einer erweiterten EU-Taxonomie. Der Ökonom arbeitet bei der Umweltschutzorganisation WWF und ist Mitglied der Expert*innenplattform, die die EU-Kommission bei deren Erstellung berät. Godinot sprach im Rahmen einer Pressekonferenz, bei welcher der Bericht der Plattform vorgestellt wurde. Die Erweiterung soll für zusätzliche Klarheit sorgen – und private Gelder für die Energietransition locker machen.

Im Januar hatten die Expert*innen die Entscheidung der Kommission, fossiles Gas und Kernkraft in die Taxonomie aufzunehmen, scharf kritisiert (siehe woxx 1669). Das vor allem, weil durch die Aufnahme dieser Energieformen der Rahmen der Taxonomie unterlaufen werde. Deren Aufgabe ist es, für Klarheit auf den Finanzmärkten zu sorgen: Welche Investitionen sind nachhaltig? Dadurch sollte das im Finanzsektor oft praktizierte Greenwashing vermieden werden. Obwohl der Finanzplatz und die Regierung Luxemburg oft als besonders „grün“ verkaufen wollen, ist die Realität anders: Vorgeblich nachhalti-

ge Luxemburger Fonds sind bei ihren Investitionen kaum von konventionellen zu unterscheiden. Das hatte eine Studie im Auftrag von Greenpeace herausgefunden.

Solche Situationen sollte die Taxonomie verhindern, indem klare und nachvollziehbare Regeln geschaffen wurden. Doch spätestens, seit die EU-Kommission mittels einer delegierten Rechtsakte Kernkraft und fossiles Gas darin aufgenommen hat, gibt es Kritik und Zweifel an der Wirksamkeit des Instruments. Energieminister Claude Turmes (Déi Gréng) nannte das Vorgehen der Kommission im Januar gegenüber der woxx „einen klaren Machtmissbrauch“ und meinte, die Kommission sei der Gaslobby auf den Leim gegangen. Kann das mit einer erweiterten Taxonomie wirklich besser werden?

Mit einer Ampel wird alles besser

Die Expert*innengruppe vertritt auf jeden Fall diese Meinung. Aus der bisher bestehenden grünen Kategorie soll eine Art Ampelsystem eingeführt werden, mit einer roten und einer gelben Kategorie. Das könnte für mehr Klarheit sorgen und Betrieben einen stärkeren Anreiz geben, möglichst schnell auf klimafreundliche Produktionsmethoden umzustellen. Außerdem plädiert das Gremium dafür, Wirtschaftsbetriebe, die keinen großen Einfluss auf die Umwelt haben, als „low environmental impact activities“ zu kennzeichnen. Ein Kindergarten, Friseurladen oder medizinische Forschung sind Beispiele für solche Aktivitäten mit niedrigem Umweltimpact. „Die Tatsache, dass

diese Aktivitäten und Maßnahmen wichtig sind, macht sie nicht grün, und sie sollten nicht als solche gekennzeichnet werden“, heißt es dazu im Bericht. Lediglich ein bis fünf Prozent aller Finanzprodukte weltweit genügen den „grünen“ Kriterien der EU-Taxonomie. Mit dem Ampelsystem und der „low impact“-Klassifizierung könnten sämtliche Wirtschaftsaktivitäten abgedeckt werden.

Rot würden jene wirtschaftlichen Aktivitäten gekennzeichnet, die einen stark negativen Einfluss auf die Umwelt und das Klima haben. Dabei wäre zu unterscheiden zwischen Tätigkeiten, die in einer CO₂-neutralen Welt keine Zukunft haben, und solchen, die rasch umgestellt werden müssen. Beispiele für erstere Kategorie wären Kohlegewinnung, Torfstechen, Häuserbau in Flutgebieten oder Aktivitäten, die Ökosysteme mit hoher Biodiversität zerstören. Die Kennzeichnung soll jedoch nicht nur ein Negativ-Label sein, sondern könnte durchaus auch dazu benutzt werden, einen Weg aus dem Schlamassel aufzuzeichnen, denn auch für die Stilllegung oder Transition werden Gelder benötigt

Doch wie kann man beim Auflösen einer Kohlenmine Profite erwirtschaften? Immerhin ist das das Ziel von Investitionen. Das wäre durchaus möglich, so Sean Kidney von der Climate Bonds Initiative auf Nachfrage der woxx hin. „Mit Südafrika gibt es das ‚Rapid Transition Partnership‘, da wird mit öffentlichen und privaten Geldern ein Anlagevehikel geschaffen, um schneller aus Kohle aussteigen zu können.“ Die Gelder sollen dafür genutzt werden, erneuerbare Energiequellen aufzubauen und

Arbeiter*innen dabei zu unterstützen, neue Jobs zu finden. „So eine Initiative müsste auch in Polen aufgesetzt werden, das wäre eine technische Meisterleistung“, so Kidney im Rahmen der Pressekonferenz, bei der die Expert*innenplattform ihren Bericht vorstellte. Die Taxonomie könnte auch dazu benutzt werden, ohnehin vorgesehene Schließungen zu beschleunigen und so schneller aus Klimakillern wie Kohle auszusteigen.

Die gelbe Kategorie, also jene zwischen nachhaltigen und absolut klimaschädlichen Aktivitäten angesiedelte, wäre per Definition als zeitlich begrenzt anzusehen. Um das Label zu erhalten, müsste ein Investitionsplan erstellt werden, in dem genau dargelegt ist, wie innerhalb von fünf oder zehn Jahren die Transition vorstatten geht. Die Expert*innenplattform stellt sich ebenfalls vor, dass Investitionen in der gelben Kategorie ein Governance-Konzept vorlegen müssten, das auch eine unabhängige Kontrolle vorsieht.

Lösung für Gas und Atom

Zusätzlich soll die Taxonomie flexibel sein. Damit ist gemeint, dass die Grenzwerte mit der Zeit immer strenger werden, sodass Betriebe sich stetig verbessern müssen, wenn sie in der „grünen“ Zone bleiben wollen. Ansonsten könnte es sein, dass sie sich mit einem gelben oder gar roten Label behaftet sehen. Für manche wirtschaftlichen Aktivitäten soll es ein „Ablaufdatum“ geben, nach dem sie nicht mehr gelb oder grün sein können: Die Stromproduktion muss zum Beispiel bis 2050 CO₂-neutral sein.



Die erweiterte Taxonomie soll mit einem Ampel-System für Klarheit bei Investitionen sorgen. In Luxemburg fürchtet man sich vor Überregulierung.

„Für Betriebe ist die erweiterte Taxonomie die Möglichkeit, ihre eigenen Transitions-Geschichten zu erzählen. Aktuell haben einzelne Firmen, teilweise ganze Wirtschaftszweige, Schwierigkeiten zu erklären, wie der ökologische Umstieg für sie aussieht. Die Taxonomie könnte einerseits bei der Kommunikation helfen, andererseits aber auch ein Werkzeugkasten für die Firmen sein“, meinte Sandrine Dixon, Co-Präsidentin des Club of Rome bei der Pressekonferenz. Die Umweltwissenschaftlerin ist ebenfalls Mitglied der Expert*innenplattform. Die erweiterte Taxonomie gehe auf die gängigen Kritiken ein und sei ein fundamentaler Schritt für nachhaltige Finanzen. „Ich denke, dass die Kommission und das Parlament unseren Vorschlag umsetzen werden“, so Dixon weiter.

Allerdings betonte sie auch, dass die Entscheidung über Kernkraft und

fossiles Gas bei vielen Expert*innen ein „Trauma“ hinterlassen habe. Dixon äußerte dabei auch scharfe Kritik an der Kommission: „Ich hoffe, dass dies nicht zum Symbol dafür wird, wo Europa hinsteuert: Entscheidungen werden für kurzfristige Gewinne überpolitisiert.“

In Luxemburg nichts Neues

Würden Gas und Kernkraft in der erweiterten Taxonomie anders bewertet? Gleich in der Einleitung ihres Berichtes lassen die Expert*innen dies vermuten: „Die Notwendigkeit, Übergänge anzuerkennen, die nicht von sich aus umweltfreundlich sind, wurde durch den kürzlich angenommenen ergänzenden delegierten Rechtsakt (CDA) der Kommission hervorgehoben“, steht da zu lesen. Durch die gelbe Klassifizierung würde ein „alternativer Ansatz“ für solche Wirt-

schaftstätigkeiten geboten, heißt es weiter im Bericht. Die Argumentation wirkt schlüssig: Dadurch, dass die Einordnung gradueller ist, ist es politisch leichter, strittige Technologien auf die gelbe Stufe zu setzen und ihren Übergangstatus damit festzulegen.

In Luxemburg war bisher wenig über die erweiterte Taxonomie zu hören. Die Luxembourg Sustainable Finance Initiative, die im Februar 2021 ins Leben gerufen wurde und eigentlich alle Akteur*innen der Industrie dazu bewegen soll, nachhaltiger zu werden, hat nicht einmal eine Nachricht dazu auf ihrer Website. Stattdessen gibt es den ersten Jahresbericht, in dem neben viel Selbstlob auch zu lesen ist, dass die Initiative eine Reihe von Webinaren zur Taxonomie veranstaltet hat. Darin wurden auch die Vor- und Nachteile einer möglichen erweiterten Taxonomie diskutiert: Man fürchte sich vor allem vor

einer „Überregulierung“, das Werkzeug dürfe nicht zu komplex sein.

Diese Haltung zur Taxonomie ist exemplarisch für den Luxemburger Finanzplatz: Nach außen hin soll möglichst alles grün und nachhaltig wirken, aber zu kompliziert soll es bitte nicht sein. Dabei könnte die erweiterte Taxonomie doch eine wirkliche Chance sein: Indem jeder Wirtschaftsbereich eindeutig bewertet wird, ist es viel leichter, nicht-nachhaltige Investitionen zu erkennen. Für so manche Akteur*innen der Finanzindustrie könnte genau das jedoch das Problem sein.

MASSNAHMEN DER EU GEGEN RUSSLAND

Zwischen Sanktion und Ausstieg

Thorsten Fuchshuber

Erbittert wird in der EU darüber gestritten, welche Sanktionen gegen Russland man sich leisten kann. In den Debatten werden Maßnahmen zur raschen Beendigung des Krieges mit der Planung des endgültigen Ausstiegs aus dem Bezug russischer Energie vermischt.

Es las sich beinahe wie ein Hilferuf. Nicht nur „schwere Vorwürfe“ seien ihm gemacht worden, schrieb der Ökonom Rüdiger Bachmann am 26. März auf Twitter, sondern auch Hetze und infame Beleidigungen aus Politik und Wissenschaft habe er ertragen müssen. Kurz zuvor hatte der deutsch-amerikanische Ökonom von der University of Notre Dame in Indiana gemeinsam mit zahlreichen Kolleg*innen eine Studie veröffentlicht. Darin wurden die wirtschaftlichen Auswirkungen eines Importstopps russischer Energie auf Deutschland durchgespielt - anhand mathematischer Modellrechnungen, wie sie auch zur Planung der staatlichen Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie verwendet wurden.

Dieses Mal jedoch kam solche Hilfe seitens der Wissenschaft sichtlich unerwünscht. „Unverantwortlich“ seien derlei Kalkulationen, meinte etwa der deutsche Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD). Die Studie war zu der Aussage gekommen, dass die Auswirkungen eines abrupten vollständigen Verzichts auf Öl, Gas und Kohle aus der Russischen Föderation „wahrscheinlich substanziell, aber handhabbar sein werden“. Kurzfristig müsse man mit einem Rückgang

des Bruttoinlandsprodukts (BIP) zwischen 0,5 und 3 Prozent rechnen. Zum Vergleich: Im Jahr 2020 erlitt das BIP Deutschlands wegen der Pandemie einen Rückgang von 4,5 Prozent. In aller Schärfe wandte sich kurz darauf auch der deutsche Wirtschaftsminister Robert Habeck (Grüne) im deutschen Fernsehsender ZDF gegen ein Energieembargo, und sagte angesichts der aus seiner Sicht mangelnden Genauigkeit der Prognosen, „so eine Wirtschaftswissenschaft braucht kein Mensch“.

Die Episode illustriert, mit welcher teils polemischer Härte in Deutschland die Debatte um einen vollständigen Importstopp russischer Energie geführt wird, das zunehmend unter Druck gerät, weil die Forderungen nach einem solchen Embargo in Europa immer lauter werden. 40 Prozent des Gasbedarfs der EU werden aus russischen Quellen gedeckt. Doch Deutschlands energiepolitische Abhängigkeit ist weitaus größer. „Wir haben einen Import von 55 Prozent Gas, 50 Prozent Kohle und 35 Prozent Öl aus Russland“, so Habeck Mitte März.

Das Land spielt mit seiner diesbezüglichen Weigerung zwar eine zentrale Rolle, steht indes nicht allein: Auch Österreich, das 80 Prozent seines Gasbedarfs aus Russland bezieht, sowie die Niederlande, Ungarn und Luxemburg wollen diesen Schritt zumindest vorerst nicht gehen, wobei die Begründung nicht immer exakt die selbe ist. „Ich denke, dass alle Sanktionen, die uns mehr treffen als die Russen, nicht gut für uns wären“, sagte Österreichs Finanzminister Magnus Brunner am Montag. Und Pre-

mierminister Xavier Bettel (DP) gab während des EU-Gipfels Ende März in Brüssel zu Bedenken, man müsse auch etwa im Falle eines russischen Chemiewaffeneinsatzes noch gerüstet sein: „Wenn das Risiko da ist, müssen wir auch eine adäquate Antwort haben“. Werde das Embargo zu früh verhängt, sei es danach schwierig, noch weitere „Munition“ zu finden.

„Keinerlei Wirkung“

Spätestens seit sich die Berichte über mutmaßliche russische Kriegsverbrechen in der Ukraine mehren, wird es für die Bremser in der EU schwieriger, sich wie Bettel auf das Prinzip der Verhältnismäßigkeit zu berufen. Manche sehen darin schon seit langem den blanken Zynismus wirtschaftlicher Interessen. Die EU-Kommission blieb ihrerseits auch mit ihrem am Dienstag vorgeschlagenen fünften Sanktionspaket bei der bisherigen Strategie, in sehr überschaubaren Schritten vorzugehen.

Eine der nun geplanten Maßnahmen ist ein Einfuhrverbot von Kohle. „Damit schneiden wir eine wichtige Einnahmequelle Russlands ab“, so Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen in Straßburg. Auf vier Milliarden Euro werden die dem Regime Vladimir Putins dadurch jährlich entstehenden Verluste beziffert. Im Verhältnis zu Gas spielt der Energieträger für die Länder Europas eine untergeordnete Rolle. Dennoch wird die Umstellung auf andere Kohlelieferanten und der zunehmende Marktdruck zu höheren Weltkohlepreisen führen, wie der Brüsseler Thinktank Bruegel

in einer aktuellen Studie betont. Das werde auch für Schwellen- und Entwicklungsländer erhebliche Konsequenzen haben.

Neben dem Kohleembargo will man unter anderem auch ein vollständiges Transaktionsverbot gegen vier russische Banken verhängen, die laut von der Leyen „wichtig“ sind, darunter die zweitgrößte russische Bank „VTB“. „Dadurch wird das Finanzsystem Russland weiter geschwächt“, kommentierte die Kommissionspräsidentin den geplanten Schritt. Die strategisch bedeutsame Gazprom-Bank wurde indes nicht genannt. Über sie wird derzeit die von Putin geforderte Zahlung der Gaslieferungen in russischer Währung abgewickelt. Die Bank wandelt Devisen in Rubel um und leitet diese dann an das Unternehmen Gazprom weiter. Auch sie aus dem SWIFT-Zahlungsverfahren auszuschließen, käme quasi einem Gasboykott gleich, denn die EU hätte dann keine Möglichkeit mehr, empfangene Lieferungen per Überweisung zu bezahlen.

Im Europaparlament gehen vielen diese neuen Sanktionen, die nun noch von den EU-Mitgliedsstaaten bestätigt werden müssen, nicht weit genug. Der liberale belgische Abgeordnete Guy Verhofstadt griff von der Leyen und EU-Ratspräsident Charles Michel während der Plenarsitzung am Mittwoch in Straßburg scharf an: „Die ersten vier Sanktionspakete haben keinerlei Wirkung erzielt“, so Verhofstadt, der Wert des Rubel habe sich in Folge sogar erhöht. Auch das nun vorgeschlagene Paket werde nicht die gewünschte Wirkung erzielen, die

FOTO: EPA/FILIP SINGER



Steht der Druck russischer Gaspipelines bald auf null? Manometer (Druckmesser) an einer Gasverdichtungsanlage.

Verhängung sukzessiver Sanktionen sei gegen einen autokratischen Herrscher die falsche Strategie: „Es ist Zeit, einen Sondergipfel des Europäischen Rats einzuberufen und sofort das volle Paket von Sanktionen zu verhängen, um wirklich einen Effekt zu erzielen, alles andere wird den Krieg bloß verlängern.“ Den Deutschen legte er mit Blick auf deren Geschichte nahe, endlich mit positivem Beispiel voranzugehen, anstatt sich einer „Niederlage entgegen zu schleppen“.

„Vorübergehender Bann“

Gemeinsam mit 211 weiteren Abgeordneten hatte sich Verhofstadt bereits Anfang des Monats in einem Brief an von der Leyen, Michel und den EU-Außenbeauftragten Josep Borrell gewandt. Darin fordern die Unterzeichneten unter anderem den vollständigen Ausschluss aller russischen Banken und Finanzinstitute von SWIFT, eine umfassendere Bewaffnung der Ukraine sowie ein vollständiges Embargo auf russisches Öl, Kohle und Gas. Auch die luxemburgischen Abgeordneten Christophe Hansen und Isabel Wiseler-Lima (beide CSV) sowie Charles Goerens (DP) und Monica Semedo (beide in der liberalen Renew Europe-Fraktion) haben den Brief unterschrieben. Unabhängig von diesem Brief sprachen sich die Luxemburger EU-Abgeordneten Tilly Metz (déi Gréng) und Marc Angel (LSAP) ebenfalls für ein komplettes Energieembargo aus.

Das Parlament beriet diese Woche über eine Resolution, in der eine umfassendere Sanktionierung Russlands gefordert wird und über die bei Redaktionsschluss dieser Zeitung an diesem Donnerstag abgestimmt werden soll. Man fordere „den Ausschluss aller russischen Banken und Finanzinstitute aus SWIFT und neben anderen weitreichenden Maßnahmen einen vorübergehenden Bann von Putins Öl, Kohle und Gas, bis Putins Aggression beendet ist, um seinem Regime die nötigen Mittel zu entziehen“, heißt es hierzu in einer Pressemitteilung von „Renew“.

Die Fraktion der Linken wies in einem eigenen Resolutionsentwurf hingegen auf die unbeabsichtigten negativen Folgen der Sanktionen hin. So seien „wahrscheinlich Sparer, Lohnempfänger und Rentner in Russland unverhältnismäßig stark“ betroffen, zudem riskiere man, die „wirtschaftliche Not für die allgemeine russische Bevölkerung“ zu forcieren. Mit schwerwiegenden Auswirkungen nicht nur für Russland, sondern auch für die Energieversorgungssicherheit in Europa sowie die weltweite Lebensmittelsicherheit sei zu rechnen.

Auch auf Seiten der Regierung Luxemburgs, das laut Energieminister Turmes 27 Prozent seines Gasbedarfs aus Russland bezieht, bleibt man hinsichtlich verschärfter Sanktionen skeptisch: „Es ist ganz einfach zu sagen, wir brauchen mehr Sanktionen“, so Finanzministerin Yuriko Backes im Interview mit Radio 100,7. Man müsse

sich aber fragen, ob man die ökonomischen Konsequenzen hieraus in Luxemburg auch wirklich zu tragen im Stande sei. Für Stateg-Direktor Serge Allegrezza handelt es sich dabei um ein „Katastrophenszenario“, das erst noch abgeschätzt werden muss. Im Extremfall bedeute die Rationierung von Energie, dass manche Betriebe dadurch stillgelegt würden, so Allegrezza gegenüber dem Sender.

„Mangel an Kohärenz“

„Wir müssen Land und Leute vor einer geopolitisch bedingten Verteuerung der Energie schützen“, hatte Premierminister Bettel bereits kurz nach dem russischen Einmarsch in die Ukraine gesagt. Der Ökonom Rüdiger Bachmann hingegen argumentierte jüngst mit Blick auf diese auch von der deutschen Industrie vertretene Haltung umgekehrt: „Genauso wie wir jahrelang zu billig Energie verbraucht haben, ohne die Kosten für das Klima und die Umwelt zu berücksichtigen“, so Bachmann auf Twitter, habe man jahrelang auch demokratiepolitische und sicherheitspolitische Aspekte nicht in die Bepreisung der Energie einfließen lassen. Das nun immer noch weiterzuführen, sei schlicht kein „gesellschaftlich akzeptables Geschäftsmodell“.

Auffällig ist, wie wenig in den aktuellen Diskussionen zwischen wirtschaftlichen Sanktionen und dem endgültigen Ausstieg aus der russischen Energiebelieferung unter-

schieden wird. „Wenn die Vereinigten Staaten und Europa hoffen, Putin zur Beendigung des Krieges zu zwingen, müssen sie ihm sagen, welche konkreten Maßnahmen er ergreifen kann, um Russland wieder an die Weltwirtschaft anzubinden“, schreibt hierzu die Online-Zeitschrift für außenpolitische Strategien „War on the rocks“. Eine intelligente Strategie erlege Kosten auf und drohe so lange „mit weiteren Schmerzen, bis der Gegner sein Verhalten ändert“. Ein dauerhaftes russisches Energieembargo erfolgt demgegenüber in der Absicht, das derzeitige russische Herrschaftssystem endgültig nicht mehr weiter zu finanzieren.

Es ist jedoch nicht immer klar, welches Ziel man mit den jeweiligen Maßnahmen konkret verfolgt. Eine solchermaßen unscharfe Sanktionspolitik ist indes nicht neu. Die Zeitschrift „Osteuropa“ resümiert in ihrer vor Kriegsbeginn veröffentlichten aktuellen Ausgabe die dort versammelten Analysen der Sanktionspolitik gegen Russland und Belarus der vergangenen Jahre eher pessimistisch: es mangle dabei an „Kohärenz, Konsistenz und Konsequenz“. Feststehe: „Je enger die ökonomische Verflechtung, desto höher ist das Potential, durch das Kappen von Verbindungen Schaden zu erzeugen. Dies bedeutet aber auch, dass der Preis, den man selbst für die Verhängung restriktiver Maßnahmen zahlen muss, hoch ist.“

LITERATUR

DIE AUTOBIOGRAFIE DES ROCKMUSIKERS DAVE GROHL

Handbuch fürs Überleben

Claudine Muno

Mit dem Schlagzeuger Taylor Hawkins hat „Foo Fighters“-Mastermind Dave Grohl einmal mehr einen musikalischen Weggefährten verloren. Doch trotz solcher Schicksalsschläge und obwohl er seinen Durchbruch dem schwermütigen Grunge verdankt: Grohl erweist sich in seiner Autobiografie „The Storyteller“ als unerschütterlicher Optimist.

Als seine Band Foo Fighters wegen der Corona-Pandemie keine Konzerte spielen konnte, nutzte Gitarrist und Bandleader Dave Grohl die Zeit, um sein Leben Revue passieren zu lassen und arbeitete an einer Autobiografie. Kaum war die Möglichkeit zu Liveshows wieder gegeben, verstarb Ende März Taylor Hawkins, der Schlagzeuger der Gruppe. Wieder einmal muss Grohl den Tod eines Mitmusikers verkraften, der 1994 mit Nirvana schon den Verlust von Sänger und Gitarrist Kurt Cobain zu beklagen hatte. Cobain hatte sich das Leben genommen, die Umstände von Hawkins' Tod sind noch ungeklärt. Grohl selbst weiß schon lange, dass er nicht zu einer tragischen Figur werden will.

Sein Buch beginnt mit einer Epiphanie: Bei einem Benefizkonzert im Jahr 2012 durfte Dave Grohl seine musikalischen Helden treffen, den „Mount Rushmore des Rock'n'Roll“, wie er es nennt. Paul McCartney war dabei, The Who und die Rolling Stones. Dabei beobachtete er, wie einer seiner Helden, den Grohl vorsichtshalber nicht namentlich nennt, mit Bräunungsspray und Zahnpasta-Lächeln versuchte, ewige Jugend vorzugaukeln, während ein anderer die Spuren, die der Zahn der Zeit hinterlassen hatte, mit Würde und Stolz trug. Grohl wusste ab diesem Zeitpunkt, wie er selbst einmal altern wollte. Man sollte ihm die Jahre ansehen dürfen, die Narben und Schrammen, die guten und weniger guten Tage.

Das war natürlich eine weise Entscheidung. Überhaupt ist Grohl ein lebenskluger Zeitgenosse. Bereits als Jugendlicher erkannte er, dass die Musik seinen Lebensweg bestimmen sollte. Seine Cousine Tracey nahm ihn mit auf das erste Punkkonzert, wo er sich augenblicklich heimisch fühlte - wieder eine Epiphanie -, danach musste ihn sein Zahnarzt ermahnen,

besser auf sein Gebiss achtzugeben, weil er vor lauter Eifer mit klappernden Kiefern Tag und Nacht die Drumparts seiner Liebessongs probte. Mit 17 schmiss er die Schule, um mit der Punkband „Scream“ durch die Welt zu touren. „Dann musst du aber gut sein“, gab ihm die alleinerziehende Mutter, eine Lehrerin, mit auf den Weg. Sie hielt ihn nicht auf und Grohl dankte es ihr, indem er überlebte.

Er stieg bei Nirvana ein, nachdem die Gruppe sich schon mit ihrem ersten Album „Bleach“ ein gewisses Renommee erspielt hatte. In Seattle lebten die Bandmitglieder Dave Grohl, Kurt Cobain und Krist Novoselic in einer WG, die, wie Grohl schreibt, Whitney Houstons Badezimmer geradezu aufgeräumt aussehen ließ. Dann nahmen sie „Nevermind“ auf und wussten ab da nicht mehr so recht, wie ihnen geschah. „Die größte Band der Welt“ sollte Nirvana werden, so behauptete es jedenfalls Cobain; als sie es dann waren, konnte er mit dem Ruhm nicht umgehen.

Wer sich Hintergrundinformationen über die Zeit erwartet, als Nirva-

na Musikgeschichte schrieb, wird enttäuscht. Grohl widmet der Band nur wenige Seiten. Kurt Cobain schwebt wie ein schwermütiges Gespenst durch die kurzen Kapitel und verpufft dann in einer Wolke von Verdruss und Verlust. Eindrücklich ist vor allem, wie wenig die drei Nirvana-Mitglieder eigentlich verband. Grohl analysiert das so: Drei vollkommen verschiedene Individuen erschufen diese besondere Musik, weil aus ihren Unterschieden eine einzigartige Dynamik entstand.

Wenn es schon an tief sinnigen Einblicken fehlt, dann spart Grohl wenigstens nicht mit amüsanten Anekdoten. Sehr ausführlich lässt er sich zum Beispiel über einen Festivalauftritt mit den Foo Fighters aus, bei dem er sich bei einem kläglichen Stagedivingversuch den Fuß brach, und dann sein Set trotzdem zu Ende spielte, während ein zufällig anwesender Arzt auf der Bühne vor ihm kniete und versuchte, sein zersplittertes Gliedmaß zusammenzuhalten.

„The Storyteller“ ist, wie der Titel es schon andeutet, eher eine Samm-

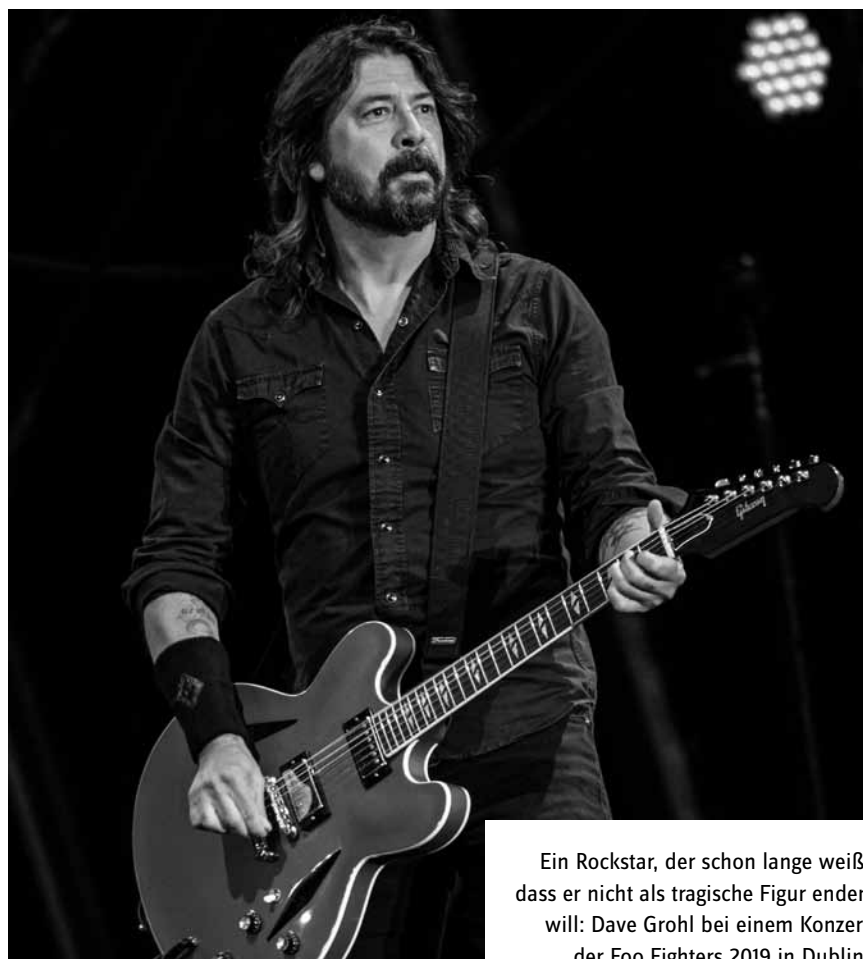
lung von Schnurren als eine zusammenhängende Lebensgeschichte. Dazu passt, dass Grohl ständig die besonders einprägsamen Stellen in fett gedruckten Großbuchstaben schreibt. Das vermittelt ein wenig den Eindruck, als schreie einem ein netter, betrunkenere älterer Herr in einem lauten Lokal Geschichten von früher ins Ohr.

Grohl wusste ab diesem Zeitpunkt, wie er selbst einmal altern wollte: Man sollte ihm die Jahre ansehen dürfen, die Narben und Schrammen, die guten und weniger guten Tage.

Grohl springt in der Chronologie hin und her, doch kehrt er immer wieder zu drei Fixpunkten zurück: der Liebe zu seiner Familie - seiner Mutter, seiner Frau und seinen drei Töchtern; der Musik; und seiner Tendenz, sich diverse Knochenbrüche und offene Wunden zuzufügen. Und doch rappelt Grohl sich immer wieder auf. Die dramatischen Talfahrten, die vermeintlich zu jeder ordentlichen Rockstarbiografie gehören, spart er sich. Auch weil ihm immer bewusst ist, dass er sich in der Musik zwar von Schwermut und Düsternis angezogen fühlt, diese aber im richtigen Leben besser auf Distanz hält. Musik bedeutete für ihn immer „Licht und Leben“.

Manchmal übertreibt er es etwas mit der Heimeligkeit, zum Beispiel als er erzählt, wie sich bei der Geburt seiner Tochter ein Regenbogen über Los Angeles ausgebreitet haben soll. Er entschuldigt sich vorab für seine Vorliebe für alberne Wortspiele und laue Kalauer, lässt sie dann aber auf jeder Seite vom Stapel. Übel kann man es ihm trotzdem nicht nehmen, denn auch wenn man sich mehr Tiefgang gewünscht hätte, so fühlt sich das Buch unglaublich tröstlich an. Es ist eine Erinnerung daran, dass das Leben auch - Achtung, Kalauer - ziemlich viele gute Saiten hat.

Dave Grohl: Der Storyteller. Aus dem Englischen übersetzt von Dieter Fuchs. Ullstein Verlag, 464 Seiten.



Ein Rockstar, der schon lange weiß, dass er nicht als tragische Figur enden will: Dave Grohl bei einem Konzert der Foo Fighters 2019 in Dublin.

EVENT

„E ROUDE FUEDEM DUERCH DE ROUDE BUEDEM“

Gegen das Schweigen im Wald

Isabel Spigarelli

Vom menstruierenden Burgfräulein bis zur Wilden aus Lasauvage: Das Kollektiv Maskénada wirft ab dem 9. April einen neuen Blick auf Frauenfiguren in luxemburgischen Legenden. Die Interpretationen sind in den kommenden sechs Monaten unter freiem Himmel zu sehen.

Das Kollektiv Maskénada, bekannt für seine Stücke an unkonventionellen Orten, entdeckt in seiner Veranstaltungsreihe „E roude Fuedem duerch de roude Buedem“ luxemburgische Legenden und ihre Frauenfiguren neu. 32 Künstler*innen haben sechs Geschichten zusammengeschrieben, die sie bis Oktober als Audio-Rundweg, Theater-Spaziergang oder Performance-Lesung präsentieren. Schauplatz sind Wälder, Naturreservate und öffentliche Räume der Südgemeinden Esch, Sassenheim, Monnerich, Bettemburg, Düdelingen und Lasauvage. Die Veranstaltungen wurden in enger Zusammenarbeit mit den lokalen Naturverwaltungen konzipiert, um den Naturschutz zu gewährleisten.

Die Erzählungen inspirieren sich lose an bestehenden Mythen, an den Spielorten sowie an gesellschaftlichen Themen. Mirka Costanzi, Projektleiterin und Sekretärin von Maskénada, gab den Anstoß zum Projekt. „Ich hat-

te die Idee, einen Legenden-Parcours in der Natur zu erarbeiten“, berichtet sie der woxx. „Ich wollte zunächst die Geschichte des Zolwerknapp, wo ich herkomme, neu erzählen.“ Die Legende besagt, dass die Burgfrau vom Zolwerknapp flüchten musste, um sich und ihren Partner vor einem Angriff zu schützen. In dem Theater-Spaziergang „Déi roud Dréps - Wat kucks du?“, der am 2. und 3. Juli auf dem Zolwerknapp aufgeführt wird, greifen Autorin Jacqueline Wild und Regisseurin Regina Picker diese Erzählung auf, um sie unter anderem mit der Frage nach Gewalt gegen Frauen und den Lebensphasen menstruierender Personen zu verknüpfen.

„Demokratisch-anarchistisches“ Projekt

Als dezidiert feministisch will Tammy Reichling, die künstlerische Leiterin und Präsidentin von Maskénada, das Projekt aber nicht beschreiben. Sie nennt es lieber „demokratisch-anarchistisch“ und versteht darunter einen „Zustand von Ordnung, in dem das persönliche auch öffentlich künstlerisch, sozusagen politisch wird - entgegen der Vorstellung, dass Anarchie destruktiv und chaotisch sein muss.“ Es ging ihr um „gruppensdynamische Ordnungen,

die nicht auf Herrschaft, Konkurrenz, Ausbeutung und Egoismus basieren, sondern auf Gleichberechtigung, Vereinbarungen, Hilfe und Solidarität.“ Der Fokus lag inhaltlich jedoch von Anfang an auf den Frauenfiguren.

In „De sëlwer-roude Rack“, einem Audio-Rundweg durch den Escher Ellergronn, ergänzt die Autorin Annick Sinner die Legende über ein Schloss im Ellergronn beispielsweise um eine wichtige Frauenfigur. Zusammen mit Peggy Wurth konzipierte sie eine Geschichte, in die persönliche Erfahrungen verwoben sind. „Wir sind beide Mütter und Künstlerinnen, die einen Drang haben, das auszuleben. Ich habe versucht, diesen Gedanken in die Geschichte einzubinden“, verrät Sinner. Dem fügt Peggy Wurth bei: „Für die Installation und den Lauschter-Tréppeltuer im Ellergronn haben wir geschaut, was es schon an Geschichten gibt - die sind meistens von Männern geschrieben und gesammelt worden - und haben das aus dem Blickwinkel von Frauen betrachtet. Wir wollen zeigen, dass auch häkelnde, nähende Frauen mit Kindern nicht das Mütterchen sind, das auf den Prinzen wartet. In Annicks Geschichte ist nicht der Mann der Held, sondern die Frau.“

Zwei weitere Autoren, Antoine Pohn und Fernando da Mota, haben Sinners luxemburgische Geschichte übersetzt: Pohn schrieb eine französische, da Mota eine englische und portugiesische Variante, die sich vom Tonfall her von Sinners unterscheiden. „Die englische Version ist poetisch und mystisch. Fernando da Mota benutzt Wörter und Redewendungen, die wir so nicht benutzen würden“, kommentiert Reichling die Übersetzungen. „In der französischen Version ist die Stimmung der Frau präsenter, der Text ist direkter in seiner Ansprache, frecher, frustrierter.“

Wer über ein Smartphone und Kopfhörer verfügt, kann sich die Geschichten nach dem Scan von QR-Codes, die ab dem 9. April im Ellergronn zu finden sind, anhören oder dazugehöriges Bildmaterial betrachten. Für all dies bedarf es der App „Roude Fuedem“, die es vor Ort oder

in App-Stores zum Herunterladen gibt. Weitere Informationen zur Funktionsweise der App und eine Wegbeschreibung gibt es auf einer Anzeigetafel am Startpunkt des Rundwegs beim „Centre nature et forêt Ellergronn“. In einer zweiten Phase des Projekts sollen auch die Theater-Spaziergänge und die Performance-Lesung zu Audio-Rundwegen aufgearbeitet werden. Das will das Kollektiv nächstes Jahr angehen, nach Esch2022.

Stichwort Kulturjahr

Maskénada hat eine besondere Verbindung zu europäischen Kulturjahren: Das Kollektiv wurde 1995 im Rahmen des Kulturjahres in Luxemburg-Stadt gegründet. Die Zusammenarbeit mit dem Organisationsteam von Esch2022 beschreiben Costanzi, Reichling und Wurth grundsätzlich als gut. Es habe jedoch eine Weile gedauert, bis alles in trockenen Tüchern gewesen sei, was die bereits beauftragten Künstler*innen und damit auch das Kollektiv in Atem hielt. „An dieser Stelle ein großes Lob an den Verwaltungsrat von Maskénada für den Zusammenhalt“, betont Costanzi.

Das Komitee hat sich in den letzten zwei Jahren neu aufgestellt: Langjährige Mitglieder zogen sich zurück, neue kamen hinzu. „Das Motto des Kulturjahres ‚Remix‘ bedeutet für uns nicht nur die Neuerzählung der Legenden, sondern auch der ‚Remix‘ innerhalb von Maskénada, zwischen neuen und alten Mitgliedern“, erklärt Costanzi. Für Reichling feiert Maskénada mit „E roude Fuedem duerch de roude Buedem“ gar ein Revival und knüpft an vergangene Arbeitsweisen an, die unter anderem aufgrund der Pandemie lange nicht umsetzbar waren: „Viele Künstler*innen haben Maskénada und sich selbst in dem Projekt wiedererkannt.“

Das Kick-Off-Event zu „De sëlwer-roude Rack“ im Ellergronn in Esch findet am morgigen Samstag, dem 9. April von 14 bis 18 Uhr statt. Eine Reservierung ist erforderlich. Tickets und weitere Informationen zum Projekt gibt es unter maskenada.lu.

Peggy Wurth (links) und Annick Sinner (rechts) haben für den Audio-Spaziergang „De sëlwer-roude Rack“ im Ellergronn Installationen aus lokalem Holz kreiert.



EXPO



PHOTO : NUNO LUCAS DA COSTA

ARTS VISUELS

Fer, métaux et vidéos

Nuno Lucas da Costa

Une déferlante de plus de 80 vidéos musicales s'est abattue sur l'impressionnante salle des soufflantes de la Völklinger Hütte. Contrairement aux machines désormais à l'arrêt, les tympanes y tourneront à plein régime.

Dans un premier temps, le public ressentira des flashes d'impressions visuelles. L'obscurité, les machines gigantesques dans l'ancienne aciérie, les images fragmentées sur des écrans géants et des téléviseurs se condenseront en un voyage sensoriel à part qui fera le bonheur des mélomanes, indépendamment de leur tribu musicale. Le visiteur et la visiteuse pourront écouter et visionner la totalité des musiques à travers un guide numérique (sorte de smartphone), qui leur fournira des informations concernant la réalisation des clips musicaux ainsi que les paroles des chansons. Interactivement, on planera ainsi sur Björk, on redeviendra ado sur Nirvana et son emblématique « Smells Like Teen Spirit », on tapera du pied avec les Chemicals Brothers, on savourera du David Bowie, on réécouterà des pépites suédoises comme The Knife, on s'irritera avec la voix de Britney Spears, on fera semblant d'écouter pour la première fois « Take on Me » d'A-ha, on rigolera devant le Sud-

Coréen Psy et son « Gangnam Style », on découvrira médusé Little Big et son clip « Skibidi », dont on ignorait l'existence (et il vaut mieux que cela continue ainsi), on se désintoxiquera heureusement après avec Nick Cave ou on élargira ses horizons avec « Territory » de The Blaze, ou bien on écouterà encore - et surtout on regardera - un morceau engagé de Placebo, « Life's What You Make It ». Tout y passe, de Rammstein à la coqueluche des plus jeunes Billie Eilish.

Bien sûr, la totalité des musiques et des vidéos ne seront pas du goût de tous et toutes, de même que certaines musiques ne sont pas à la hauteur de la qualité de leurs réalisations en images. Toutefois, grâce aux prouesses des nouvelles technologies et à un méticuleux travail de curatelle, il suffira au visiteur et à la visiteuse de se positionner devant un écran différent, et automatiquement une autre musique résonnera dans leur casque, telle une nouvelle téléportation. L'expo contient également des musiques et vidéos moins commerciales et plus underground. On mentionnera ici obligatoirement le clip « Stress » des Français Justice, réalisé par Romain Gavras, qui met en exergue la violence juvénile ou encore le court-métrage, pour le moins psychotique, de Massive Attack « Voodoo in My Blood ».

L'expo a cette particularité de plaire au plus et au moins de 20 ans. Les plus de 20 ans (ou plutôt de 40 ans) penseront aux débuts de la chaîne musicale MTV (quand elle était plus ou moins regardable) et à des clips devenus historiques, comme « Thriller », sans oublier, quelques années auparavant, le concert audacieux et improvisé des Beatles filmé en 1969 sur le toit d'un immeuble, qui obligea à l'intervention des autorités locales pour une supposée atteinte à l'ordre public. Le concept fut repris presque deux décennies plus tard en 1987 à Los Angeles par le groupe irlandais U2 pour le morceau « Where the Streets Have No Name ». Le clip est lui aussi visible et écoutable dans la salle des soufflantes.

Contre-courant

L'expo nous apparaît ainsi comme une sorte de juke-box remplacé par des écrans géants avec une interminable playlist qui va des années 1980 jusqu'à notre époque. Exception faite du court-métrage dansant et animé de l'artiste néo-zélandais Len Lye de 1936, « Rainbow Dance », et de « Bohemian Rhapsody », de Queen, qui date de 1975. Plus qu'une mise à jour de notre culture pop et rock, l'expo veut mettre en lumière un art qui semble actuellement remis

au second plan. Il faut dire que certains clips sont de véritables courts-métrages, qui en quelques minutes parviennent à faire passer un message précis, contrairement à certains politiciens avec leurs interminables élocubrations.

De plus, la visite de ce gargantuesque site industriel de la Sarre vaut à lui seul le détour. Le visiteur et la visiteuse se rendront vite compte que son inscription depuis 1994 au patrimoine mondial de l'Unesco n'est pas tombée du ciel. Sa salle des soufflantes est, culturellement parlant, sans doute un des meilleurs secrets gardés de la Grande Région. On ressentira en même temps une certaine solidarité avec ses ouvriers d'antan, qui ne s'adonnaient pas au télétravail. Cela dit, l'espace est lui-même propice au tournage d'un clip. La complexité mécanique et tout son arsenal d'engrenages semblent par moments un peu embarquer dans une machine onirique de Michel Gondry, nous faisant ainsi redécouvrir certains plaisirs musicaux coupables qui nous emmènent « in a road to nowhere », comme le chantent les Talkings Heads (également à l'affiche). On ne peut donner que raison à Nietzsche lorsqu'il affirmait que « sans la musique, la vie serait une erreur ».

À la Völklinger Hütte, jusqu'au 16 octobre.

FILM

PHOTOS : IRIS PRODUCTIONS



Du cinéma dans le cinéma :
l'amour est plus beau près
d'un projecteur...

DANS LES SALLES

Le chemin du bonheur

Florent Toniello

Exorciser les démons du passé et s'engager vers « Le chemin du bonheur », c'est la proposition cinématographique d'une nouvelle coproduction luxembourgeoise. Avec beaucoup de sincérité et une mise en images moins convaincante.

À l'origine du film se trouve un roman : « Le cinéma de Saül Birnbaum », d'Henri Roanne-Rosenblatt - un passionné de cinéma très impliqué dans la Cinémathèque belge et un temps administrateur du Film Fund Luxembourg. L'adaptation cinématographique, à laquelle l'auteur a participé, présente Saül, envoyé dans son enfance depuis sa Vienne natale jusqu'en Belgique, échappant ainsi à la Shoah. Le désormais quinquagénaire tient à Bruxelles un « delicatessen » où les quiz sur le cinéma abondent et où un culte est rendu à toutes les vedettes du grand écran. Mais sa joie de vivre apparente lorsqu'il est en présence de sa clientèle se fissure le soir, lorsqu'il est seul chez lui avec ses souvenirs et le portrait de sa mère qu'il n'a jamais revue. La rencontre avec Hannah, une projectionniste traumatisée aussi par les exactions du Troisième Reich sera (ou pas) son « Chemin du bonheur ».

Dans ce film, on sent une envie folle de mettre en valeur le septième art. Saül (incarné par un Simon Abkarian en belle forme) déclame des répliques cultes en langue originale, tandis qu'il séduit l'énigmatique Hannah (bien interprétée par Pascale Arbillot) en lui servant des dialogues de cinéma, le tout allant

de « Casablanca » aux « Bronzés ». Et puis il y a le film dans le film : Joakin, un jeune étudiant chilien, se met en tête de raconter sur grand écran l'histoire de Saül. Techniquement, les flash-back sont donc un autre film, celui réalisé par Joakin, où Saül devient David. Alors qu'il s'agit de l'histoire romancée d'Henri Roanne-Rosenblatt, pour rappel.

Si la structure est par conséquent plutôt bien pensée, il en va autrement de sa mise en œuvre. D'abord, l'accumulation de références cinématographiques, amusante au début, finit par lasser par sa répétition. En effet, elle se fait finalement au détriment de l'approfondissement de l'intrigue ou des personnages : à part les flash-back, les scènes exploitent souvent l'entrée d'un ou d'une protagoniste dans le restaurant, dans un procédé et un décor qui ressemblent à la série télévisée « Happy Days ». Peut-être est-ce voulu ; l'impression est néanmoins de regarder un feuilleton plutôt qu'un long métrage où le potentiel du cinéma se déploie.

André Jung attachant

Ensuite, il y a comme une gêne dans la mise en abyme. « Encore la guerre... les Juifs... », dit le critique de cinéma à qui est présentée la première mouture du scénario de Joakin sur la vie de Saül. Et quand le film est projeté à la presse, les critiques quittent la salle avant la fin, se plaignant de voir à nouveau une œuvre sur la Shoah... alors que le jeune Joakin recevra la Caméra d'or

à Cannes. Est-ce pour donner mauvaise conscience au public qui ne goûtera pas le film, ou bien une sorte d'auto-ironie ? Difficile à dire. Toujours est-il que le procédé, qu'on imagine fonctionner dans le roman, est ici délicat à interpréter et peut-être trop appuyé.

L'histoire d'amour entre Saül et Hannah est, elle, assez émouvante, portée par le poids de l'histoire et l'alchimie réelle entre Simon Abkarian et Pascale Arbillot. Le reste de la distribution fait son boulot, entre guest stars renommées et comédiennes et comédiens du grand-duché, coproduction oblige. Toutefois, on peut y distinguer André Jung, qui sait rendre son rôle d'associé du delicatessen, avec les pieds résolument sur terre, vraiment attachant.

On trouve en somme dans « Le chemin du bonheur » une réelle passion pour le cinéma, une intention louable et une structure imaginée comme adéquate. Dommage que la passion l'emporte au point d'en faire trop et qu'une réalisation trop neutre ne sublime pas cette histoire au demeurant intéressante. Peut-être les compromis inhérents à une coproduction belgo-franco-luxembourgeoise ont-ils pesé (le delicatessen du roman se trouve à New York). En tout cas, pour un tel sujet, sur lequel nombre d'œuvres marquantes restent dans les mémoires, il aurait fallu un souffle plus puissant.

Aux Prabbeli, Scala, Starlight, Sura et Utopia.

... et les pitreries plus espiègles dans un flash-back.



AVIS

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics**Administration des bâtiments publics****Appel de candidatures**

Procédure : européenne restreinte
Type de marché : services

Réception des offres ou des demandes de participation :
Date limite : 05/05/2022 Heure : 16:00

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

Intitulé attribué au marché : Appel à candidatures concernant un concours d'idées pour la conception et la réalisation d'œuvres d'art pour la Cour de justice de l'Union européenne - Jardin du multilinguisme à Luxembourg.

Description succincte du marché :
Le présent concours d'idées a pour objet la conception et la réalisation d'une ou de plusieurs œuvres artistiques à intégrer dans le jardin. Le concours comporte deux phases :
- une première phase avec un appel à candidatures et une procédure de sélection de candidats admis au concours d'idées
- une deuxième phase du concours d'idées

SECTION IV : PROCÉDURE**Conditions d'obtention du cahier des charges :**

Les renseignements et conditions nécessaires à la remise d'une candidature peuvent être consultés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu). La remise électronique est obligatoire.

SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES**Autres informations :****Conditions de participation :**

Les conditions de participation sont énoncées dans les documents du marché.

Réception des candidatures :

Ne sont considérées que les candidatures remises avant la date limite du 5 mai 2022 à 16:00 via le portail des marchés publics (www.pmp.lu). Seuls les dossiers conformes et complets, contenant la fiche de candidature avec la motivation artistique et le DUME, sont pris en considération.

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 31/03/2022

La version intégrale de l'avis n° 2200672 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics**Administration des bâtiments publics****Avis de marché**

Procédure : européenne ouverte
Type de marché : travaux

Modalités d'ouverture des offres :
Date: 10/05/2022 Heure: 10:00
Lieu: Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

SECTION II: OBJET DU MARCHÉ

Intitulé attribué au marché : Travaux d'installations HVAC (chauffage, ventilation et GTC) à exécuter dans l'intérêt du lycée technique pour professions de santé et hall des sports logopédie à Strassen - phase 2 : lycée.

Description succincte du marché :

Travaux des installations sanitaires à exécuter dans le cadre du projet du nouveau lycée pour professions de santé à Strassen comprenant :
- 10 centrales de traitement d'air - réseaux de ventilation et de chauffage
- Plafond filtrant pour la zone cuisine
- Radiateurs, panneaux rayonnants, chauffage de sol
- Production d'ECS centralisée

La durée des travaux est de 295 jours ouvrables, à débiter au troisième trimestre 2022. Les travaux sont adjugés à prix unitaires.

SECTION IV : PROCÉDURE**Conditions d'obtention du cahier des charges :**

Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).
La remise électronique est obligatoire.

SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES**Autres informations :**

Conditions de participation :
Toutes les conditions de participation

sont indiquées dans les documents de soumission.

Réception des offres :

Les offres sont à remettre via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 31/03/2022

La version intégrale de l'avis n° 2200673 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics**Administration des bâtiments publics****Avis de marché**

Procédure : européenne ouverte
Type de marché : travaux

Modalités d'ouverture des offres :

Date : 02/05/2022 Heure : 10:00
Lieu : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

Intitulé attribué au marché : Travaux de stores extérieurs à exécuter dans l'intérêt du bâtiment « Tour A » à Luxembourg-Kirchberg.

Description succincte du marché :

- Stores extérieurs dans façade double peau : env. 2.000 pcs
- Actionneurs KNX : env. 500 pcs
- Film solaire : env. 600 m²

La durée des travaux est de 90 jours ouvrables, à débiter fin 3e trimestre 2022.

SECTION IV : PROCÉDURE**Conditions d'obtention du cahier des charges :**

Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

La remise électronique est obligatoire.

SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES**Autres informations :**

Conditions de participation :
Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Réception des offres :

Les offres sont à remettre via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 31/03/2022

La version intégrale de l'avis n° 2200691 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics**Administration des bâtiments publics****Avis de marché**

Procédure : européenne ouverte
Type de marché : travaux

Modalités d'ouverture des offres :

Date : 17/05/2022 Heure : 10:00
Lieu : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

Intitulé attribué au marché : Travaux de contrôle d'accès à exécuter dans l'intérêt du bâtiment « Tour A » à Luxembourg-Kirchberg.

Description succincte du marché :

- Logiciel de gestion : 1 pc
- Équipement de contrôle d'accès : env. 30 pcs
- Passages rapides : env. 6 pcs
- Terminaux de contrôle d'accès : env. 100 pcs
- Kiosque d'accueil : 1 pc

La durée des travaux est de 15 jours ouvrables, à débiter fin 4e trimestre 2022.

SECTION IV : PROCÉDURE**Conditions d'obtention du cahier des charges :**

Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

La remise électronique est obligatoire.

SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES**Autres informations :**

Conditions de participation :
Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Réception des offres :

Les offres sont à remettre via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 31/03/2022

La version intégrale de l'avis n° 2200692 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics**Administration des bâtiments publics****Avis de marché**

Procédure : européenne ouverte

Type de marché : travaux

Modalités d'ouverture des offres :

Date : 05/05/2022 Heure : 10:00

Lieu : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

Intitulé attribué au marché : Travaux d'installations HVAC et sanitaires à exécuter dans l'intérêt des infrastructures d'accueil pour enfants et jeunes à Pétange - logements MEP2 - site Batty Weber.

Description succincte du marché :

Travaux d'installations HVAC et sanitaires à exécuter dans 6 bâtiments comprenant :

- raccordements au chauffage urbain de la commune
- plancher chauffant (+/- 2.100 m²) et 251 radiateurs
- 4 CTA centralisées et 31 CTA décentralisées
- équipements et réseaux sanitaires, y compris les réseaux des eaux usées enterrés

La durée des travaux est de 350 jours ouvrables, à débiter en juillet 2022. Les travaux sont adjugés à prix unitaires.

SECTION IV : PROCÉDURE

Conditions d'obtention du cahier des charges :

Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

La remise électronique est obligatoire.

SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

Autres informations :

Conditions de participation :

Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Réception des offres :

Les offres sont à remettre via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 31/03/2022

La version intégrale de l'avis n° 2200651 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

Ministère de la Mobilité et des Travaux publics**Administration des bâtiments publics****Avis de marché**

Procédure : européenne ouverte

Type de marché : travaux

Modalités d'ouverture des offres :

Date : 11/05/2022 Heure : 10:00

Lieu : Les offres sont obligatoirement et exclusivement à remettre via le portail des marchés publics avant la date et l'heure fixées pour l'ouverture.

SECTION II : OBJET DU MARCHÉ

Intitulé attribué au marché : Travaux d'installations sanitaires à exécuter dans l'intérêt du lycée technique pour professions de santé et hall des sports logopédie à Strassen - phase 2 : lycée.

Description succincte du marché :

Travaux des installations sanitaires à exécuter dans le cadre du projet du nouveau lycée à Strassen comprenant :

- Les appareils sanitaires
- Les réseaux d'eau
- Stations de pompage



**mouvement
écologique**

Der Mouvement Ecologique asbl. sucht ab sofort eine/n

RESPONSABLE COMMUNICATION (M/W, 32-40 ST./WOCHE, CDI)

IHR PROFIL

- Abschluss oder Berufserfahrungen im Bereich Kommunikation / Journalismus
- Starkes Interesse an umwelt- und gesellschaftspolitischen Themen
- Bereitschaft zum Engagement in einer NGO
- Gute redaktionelle Fähigkeiten und Spaß am Schreiben, zielgruppengerechte Aufbereitung von Texten für Online- und Print-Medien
- Sprachkenntnisse: Luxemburgisch (mündlich), Deutsch und Französisch (mündlich und schriftlich), Englisch
- Organisatorische, analytische und kreative Kompetenzen
- Flexibilität, Berufserfahrung sowie Erfahrungen im Bereich der sozialen Medien sind von Vorteil

IHR ARBEITSBEREICH

- Entwickeln, Organisieren und Begleiten von kreativer Öffentlichkeitsarbeit
- Engagiertes Entwerfen und Bearbeiten von informativen Texten sowie visueller Kommunikation auf Webseiten und in sozialen Netzwerken
- Organisieren und Koordinieren von Kampagnen, Sensibilisierungsaktionen, Mitgliederwerbung und Spendenaufrufen
- Administrative und graphische Mitarbeit

Bewerbung bis zum 25. April 2022 an: Mouvement Ecologique, 6, rue Vauban, L-2663 Luxembourg oder per E-mail: meco@oeko.lu

SECTION VI : RENSEIGNEMENTS COMPLÉMENTAIRES

Autres informations :

Conditions de participation :

Toutes les conditions de participation sont indiquées dans les documents de soumission.

Réception des offres :

Les offres sont à remettre via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

Date d'envoi de l'avis au Journal officiel de l'U.E. : 31/03/2022

La version intégrale de l'avis n° 2200674 peut être consultée sur www.marches-publics.lu

- Installation d'air comprimé
- Installation « gaz » pour salle de chimie
- Un système de récupération et de distribution des eaux pluviales pour l'alimentation des WC

La durée des travaux est de 295 jours ouvrables, à débiter au troisième trimestre 2022. Les travaux sont adjugés à prix unitaires.

SECTION IV : PROCÉDURE

Conditions d'obtention du cahier des charges :

Les documents de soumission peuvent être retirés via le portail des marchés publics (www.pmp.lu).

La remise électronique est obligatoire.



WAT ASS LASS | 08.04. - 17.04.

AGENDA

WAT ASS LASS?

Freideg, 8.4.

Junior

E22 Initiation au lightpainting, workshop (> 14 ans), pavillon Skip, Esch, 9h + 14h.

Édouard en poche ! Atelier (> 6 ans), Villa Vauban, Luxembourg, 14h. Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu

Wanda Walfisch, Musiktheater mit Musikstücken aus der Renaissance, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 17h. Tél. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Musek

Le Concert de la loge, sous la direction de Julien Chauvin, œuvres entre autres de Cherubini, Sacchini et Monsigny, Arsenal, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Goose, indie, Kulturfabrik, Esch, 20h. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu

Albert Herring, Komische Oper in drei Akten von Benjamin Britten, unter der Leitung von Christian Schüller, inszeniert von Katharina Molitor, alte evangelische Kirche St. Johann, Saarbrücken (D), 20h. www.staatstheater.saarland

Crosswind, Folk, Tufa, Trier (D), 20h. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Alban Kwartet, œuvres entre autres de Mozart, Haydn et Weber, église, Waldbillig, 20h.

Duma + Bishop, punk, Les Trinitaires, Metz (F), 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Vincent Peirani & Émile Parisien duo, jazz, Le Gueulard plus, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Kate Birch, Indie-Pop, Terminus, Saarbrücken (D), 20h30.

Clubnight, with Mimi and Kollektiv Grau, Rotondes, Luxembourg, 21h30. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu Org. Lagerkultur.

Theater

Impro-Abend mit den Gorillas aus Berlin, Tufa, Trier (D), 19h30. Tél. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de
Im Rahmen des Trierer Improtheater-Festivals.

Ode, Schauspiel von Thomas Melle, inszeniert von Milena Mönch, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tél. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Une vie, d'après le roman de Guy de Maupassant, mise en scène d'Arnaud Denis, Opéra-Théâtre - Eurométropole de Metz, Metz (F), 20h. Tél. 0033 3 87 15 60 60. www.opera.eurometropolemetz.eu

De ganzen Dag Circus an Owes Theater, mat Yannchen Hoffmann a Carlo Hartmann, Artikuss, Soleuvre, 20h. Tél. 59 06 40. www.artikuss.lu

Konterbont

E22 LuxCon - Eurocon2022, festival européen de l'imaginaire, centre culturel régional opderschmelz, Dudelange, 10h - 20h. www.luxcon.lu

Samschdeg, 9.4.

Junior

Atelier de sérigraphie, (5-12 ans), Villa Vauban, Luxembourg, 10h. Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu
Inscription obligatoire : visites@2musees.vdl.lu

Édouard en poche ! Atelier (> 6 ans), Villa Vauban, Luxembourg, 14h. Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu



Diese vier Musiker*innen betreiben keinen Waschdienst, auch wenn ihr Bandname das vermuten lässt: Dry Cleaning spielt Post-Punk, unter anderem am 14. April, um 20 Uhr, in den Rotondes in Luxemburg-Stadt.

Easter Safari, visite guidée (4-12 ans), Luxembourg City Tourist Office, Luxembourg, 14h. Tél. 22 28 09. www.lcto.lu

Wanda Walfisch, Musiktheater mit Musikstücken aus der Renaissance, Alte Feuerwache, Saarbrücken (D), 15h. Tél. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Cinema for Kids from Ukraine, Ancien Cinéma Café Club, Vianden, 15h. Tél. 26 87 45 32. www.anciencinema.lu
Registration requested: info@anciencinema.lu

Musek

Joé Lahos, récital d'orgue, œuvres entre autres de Weckmann, Sweelinck et Marchand, cathédrale Notre-Dame, Luxembourg, 11h.

Sistanagila, Weltmusik, Université du Luxembourg, campus Belval, Esch, 17h. www.uni.lu

Postmodern Jukebox, Rockhal, Esch, 20h. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

Albert Herring, Komische Oper in drei Akten von Benjamin Britten, unter der Leitung von Christian Schüller, inszeniert von Katharina Molitor, alte evangelische Kirche St. Johann, Saarbrücken (D), 20h. www.staatstheater.saarland

Black Cat Bone, Blues, Ducaal, Freudenburg (D), 20h. Tél. 0049 6582 2 57. www.ducaal.com

Dinos, rap, BAM, Metz (F), 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Hangman's Chair + Crown + Cleaver, sludge, Les Trinitaires, Metz (F), 20h30. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Ladaniva, musique du monde, support : Ispolin, Le Gueulard plus, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Theater

Empfänger unbekannt, Schauspiel von Kressmann Taylor, inszeniert von Barbara Ullmann, Theater Trier, Trier (D),

WAT ASS LASS | 08.04. - 17.04.

19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18.
www.theatertrier.de

Der große Gatsby, inszeniert von Bettina Bruinier, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland ABGESAGT!

Die Impro-Fusion: sponTat Meets Gorillas, Tufa, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de
Im Rahmen des Trierer Improtheater-Festivals.

Sehnsucht, Revue von Karsten Müller, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Konterbont

E22 LuxCon - Eurocon2022, festival européen de l'imaginaire, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 10h - 23h. www.luxcon.lu

Eat it! Street food festival, parvis devant les Rotondes, *Luxembourg*, 12h - 22h. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Repair Café, CoLab, *Wiltz*, 14h - 18h. repaircafe.lu

E22 ARTIKEL S. 11 De sëlwer roude Rack, Lauschter-Trëppeltour, centre d'accueil Ellergronn, *Esch*, 14h. www.mnhn.lu
Aschreibung erfuerderlech: mirka@maskenada.lu
Org. Maskénada.

La nuit de la culture, quartier de l'université, *Esch*, 18h. Programme : nuitdelaculture.lu

Johann König: Jubel, Trubel, Heiserkeit, Kabarett, Trifolion, *Echternach*, 20h. Tel. 26 72 39-1. www.trifolion.lu

Sonndeg, 10.4.**Junior**

Villa creativa ! Ateliers, Villa Vauban, *Luxembourg*, 14h, 15h, 16h + 17h. Tél. 47 96 49-00. www.villavauban.lu
Inscription recommandée : visites@2musees.vdl.lu

Easter Safari, visite guidée (4-12 ans), Luxembourg City Tourist Office, *Luxembourg*, 14h. Tél. 22 28 09. www.lcto.lu

Wanda Walfisch, Musiktheater mit Musikstücken aus der Renaissance, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 15h + 17h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Musek

Andi Otto Solo, jazz, Neimënster, *Luxembourg*, 11h. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

6. Sinfoniekonzert, unter der Leitung von Sébastien Rouland, Werke von Sibelius und Saint-Saëns, Congresshalle, *Saarbrücken (D)*, 11h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Alexandre Tharaud & Jean-Guihen Queyras, œuvres entre autres de Marais, Popper et Kreisler, Arsenal, *Metz (F)*, 16h. Tél. 0033 3 87 74 16 16. www.citemusicale-metz.fr

Theater

Rituale, ein Ballettabend von Mauro Astolfi und Roberto Scafati, Theater Trier, *Trier (D)*, 18h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theatertrier.de

Future World, Choreographien von Stijn Celis, Marco Goecke und Richard Siegal, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 18h. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Die große Impro-Festival-Trier-Abschluss-Gala-Show, Tufa, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de
Im Rahmen des Trierer Improtheater-Festivals.

Sehnsucht, Revue von Karsten Müller, Tufa, *Trier (D)*, 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Konterbont

E22 LuxCon - Eurocon2022, festival européen de l'imaginaire, centre culturel régional opderschmelz, *Dudelange*, 11h - 18h. Tél. 51 61 21-811. www.luxcon.lu

Eat it! Street food festival, parvis devant les Rotondes, *Luxembourg*, 12h - 17h. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Darius Dolatyari-Dolatdoust, performances, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 15h, 16h30 + 17h45. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com
Inscription obligatoire : mudam.com/rsvp-parades

Méindeg, 11.4.**Musek**

6. Sinfoniekonzert, unter der Leitung von Sébastien Rouland, Werke von Sibelius und Saint-Saëns, Congresshalle, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Dënschdeg, 12.4.**Junior**

Easter Safari, visite guidée (4-12 ans), Luxembourg City Tourist Office, *Luxembourg*, 14h. Tél. 22 28 09. www.lcto.lu

Musek

Don Carlo, Oper in vier Akten von Giuseppe Verdi, unter der Leitung von Jochem Hochstenbach, inszeniert von Jean-Claude Berutti, Theater Trier, *Trier (D)*, 19h30. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theatertrier.de

Albert Herring, Komische Oper in drei Akten von Benjamin Britten, unter der Leitung von Christian Schüller, inszeniert von Katharina Molitor, alte evangelische Kirche St. Johann, *Saarbrücken (D)*, 20h. www.staatstheater.saarland

Theater

Phèdre! Phädra! Inszeniert von Francois Gremaud, Le Carreau, *Forbach (F)*, 20h. Tél. 0033 3 87 84 64 30. www.staatstheater.saarland

Konterbont

Renc'Art - œuvre du mois : Roland Schauls, The Portrait Society, 1995-1998, Musée national d'histoire et d'art, *Luxembourg*, 12h30 (D). Tél. 47 93 30-1. www.mnha.lu
Inscription obligatoire : servicedespublics@mnha.etat.lu

Word in Progress, avec Éric Pessan, Sedef Ecer et Fábio Godinho, Kulturfabrik, *Esch*, 19h30. Tél. 55 44 93-1. www.kulturfabrik.lu
Réservation obligatoire : inscriptions@kulturfabrik.lu

Mëttwoch, 13.4.**Musek**

Melodien für Millionen, mit Achim Schneider und den Jojo Achims, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de



RADIO

102.9 MHz / 105.2 MHz
www.ara.lu

Off Beat: every second Wednesday at 11pm

Off Beat aims to take the listener off the beaten track and into the musical world of the alternative, the unusual and the less frequently played. Each month, the show will revolve around a specific theme, but that's where the structure stops! Pretty much anything goes ... it just has to be a bit different. So, sit back and let Richard Edwards be your guide on a musical mystery tour. You never really know what is coming up next!

WAT ASS LASS | 08.04. - 17.04.



Die schwedische Punk-Band The Baboon Show ist am 14. April, um 20:30 Uhr, zu Gast in der Escher Rockhal.

Theater

Der große Gatsby, inszeniert von Bettina Bruinier, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Sehnsucht, Revue von Karsten Müller, Tufa, Trier (D), 20h. Tel. 0049 651 7 18 24 12. www.tufa-trier.de

Konterbont

E22 Biergerbühn - Doheem, atelier de recherche et de théâtre, Bâtiment 4, Esch, 19h. Inscription obligatoire : biergerbuehn@ill.lu

Juan Miguel Baquero : El país de la desmemoria, présentation de livre, centre espagnol Lucien Wercollier, Luxembourg, 19h. Inscription obligatoire : amisbiluxembourg@hotmail.com

Donneschdeg, 14.4.

Junior

Le jardin imaginaire, atelier avec Steve Jakobs (6-8 ans), Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, Luxembourg, 10h + 14h30. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com/ rsvp-mudamini-workshops

Easter Safari, visite guidée (4-12 ans), Luxembourg City Tourist Office, Luxembourg, 14h. Tél. 22 28 09. www.lcto.lu

Musek

I Am Morbid + Belphégor + Hate + Blasphemous Creation + Lecks Inc, metal, Le Gueulard plus, Nilvange (F), 19h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Albert Herring, Komische Oper in drei Akten von Benjamin Britten, unter der Leitung von Christian Schüller, inszeniert von Katharina Molitor, alte evangelische Kirche St. Johann, Saarbrücken (D), 20h. www.staatstheater.saarland

Franz Ferdinand, alternative rock, Rockhal, Esch, 20h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Dry Cleaning, post-punk, support: Maria Somerville, Rotondes, Luxembourg, 20h. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

The Baboon Show, punk, support: Schèppe Siwen, Rockhal, Esch, 20h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Theater

Ödipus & Antigone, nach Sophokles, inszeniert von Frank Hoffmann, mit unter anderen Nickel Bösenberg, Marie Jung und Jacqueline Macauley, Grand Théâtre, Luxembourg, 20h.

Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Konterbont

Renc'Art - œuvre du mois : Roland Schauls, The Portrait Society, 1995-1998, Musée national d'histoire et d'art, Luxembourg, 19h (D). Tél. 47 93 30-1. www.mnha.lu Inscription obligatoire : servicedespublics@mnha.etat.lu

Mondo Tasteless: Die Trashfilmreihe, sparte4, Saarbrücken (D), 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Freideg, 15.4.

Junior

L'épopée kraftée des ordinateurs, atelier (7-12 ans), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 9h. Tél. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu Inscription obligatoire : visites@casino-luxembourg.lu

Musek

La Boca, œuvres de Vivaldi et Piazzolla, Neimënster, Luxembourg, 12h30. Tél. 26 20 52-1. www.neimenster.lu

Turandot, Oper in drei Akten und fünf Bildern von Giacomo Puccini, unter der Leitung von Stefan Neubert, inszeniert von Jakob Peters-Messer, Saarländisches Staatstheater, Saarbrücken (D), 18h. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Dirtyphonics + Ecraze + Graphyt + Samplifire + Ivory + Bormann, electro, Rockhal, Esch, 20h30. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Roots Intention Crew, reggae, Le Gueulard plus, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 54 07 07. www.legueulardplus.fr

Fensch Connexions, jazz, Le Gueulard, Nilvange (F), 20h30. Tél. 0033 3 82 85 50 71. www.legueulard.fr

Theater

Ödipus & Antigone, nach Sophokles, inszeniert von Frank Hoffmann, mit unter anderen Nickel Bösenberg, Marie Jung und Jacqueline Macauley, Grand Théâtre, Luxembourg, 20h. Tel. 47 08 95-1. www.theatres.lu

Samschdeg, 16.4.

Junior

Easter Safari, visite guidée (4-12 ans), Luxembourg City Tourist Office, Luxembourg, 14h. Tél. 22 28 09. www.lcto.lu

Flipbook - quand l'image prend vie, workshop (6-12 ans), Casino Luxembourg - Forum d'art contemporain, Luxembourg, 15h. Tél. 22 50 45. www.casino-luxembourg.lu Inscription obligatoire : visites@casino-luxembourg.lu

Musek

Dead Can Dance, dream pop/ heavenly voices, Rockhal, Esch, 19h. Tel. 24 55 51. www.rockhal.lu

Madmadmad, post-punk, support : No Metal in This Battle, Rotondes, Luxembourg, 20h. Tel. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Kai Strauss, Blues, DuCSaal, Freudenburg (D), 20h. Tel. 0049 6582 2 57. www.ducaaal.com

DJeff, electro, Rockhal, Esch, 23h. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

WAT ASS LASS | 08.04. - 17.04.

WELTMUSEK



L'Orchestre national des jeunes du Luxembourg réunit de jeunes musiciennes et musiciens de talent à différents stades de leur formation musicale - à découvrir sur scène le 17 avril à 17h au Mierscher Kulturhaus.

Willis Tipps



Intimes aus der Sahara

Die Klänge der Tuareg sind ein Dauerbrenner bei Freund*innen afrikanischer Musik. Atmosphärisch erinnern sie in gewisser Weise an den Blues und ganz typische Läufe auf der Gitarre haben einen hohen Wiedererkennungswert. Zur jüngeren Generation der Tuaregbands zählt die Gruppe **Imarhan**, die gerade ihr drittes Album veröffentlicht hat. Das Quintett stammt aus Tamarrasset im südlichen Algerien und hat dort 2019 ein eigenes Studio eingerichtet. Dort haben sie ihr neues Album aufgenommen, das den Namen des Studios trägt, **Aboogi**. Einige Tuareggruppen spielen einen stark elektrifizierten Stil, während Imarhan zu denen gehört, die sich vorwiegend auf akustische Klänge konzentrieren. Auch wenn ein paar Effekte hinzugefügt wurden, bleibt es insgesamt ein sehr intimes Album, das weit entfernt ist vom oft sterilen Klang europäischer Produktionen. Sehr schön ist auch der Beitrag der sudanesischen Sängerin Sulafa Elyas auf dem Stück Taghadart. Schöne Melodien, schöne Stimmen, feine Gitarrenarbeit, groovige Perkussion. Stark!
Imarhan - Aboogi - City Slang



Ukrainische Musik entdecken und helfen

Der schreckliche Überfall der russischen Armee auf die Ukraine lässt uns hilflos zurück. Wer die Kompilation **Borsh Division**, Future Sound of Ukraine kauft, kann hören und helfen. Die CD, die bereits 2016 vom in Berlin lebenden Ukrainer Yuriy Gurzhy zusammengestellt wurde, kann jetzt direkt auf der Seite des Trikont Labels erworben werden, um die NGO „Brücke der Hoffnung“, die sich um traumatisierte Kinder aus der Ukraine kümmert, zu unterstützen. Die Erlöse aus dem Verkauf gehen vollständig dorthin. Der kulturelle „Nebeneffekt“ besteht darin, dass man die hochinteressante, aber hier fast unbekanntes Musikszene der Ukraine entdeckt. In der Zusammenstellung findet sich unter anderem die legendäre Neo-Folk-Band DakhaBrakha aus Kiew, die tief in der Tradition Transkarpatiens verwurzelte Hudaki Village Band, der Reggae von Raggasapiens und Balladeskes von Vivienne Mort, der ukrainischen „Sängerin des Jahres“ 2015.
V.A. - Borsh Division - Trikont



Mutige Gruppen aus Russland

Aufgeklärten Menschen ist klar, dass pauschales „Russ*innenbashing“ nicht nur sachlich falsch und menschlich unfair ist, sondern auch verhängnisvolle politische Fronten konstruiert. Jedenfalls ist es angebracht, denjenigen russischen Künstler*innen den Rücken zu stärken, die sich trotz drohender Repressionen in Russland als Gegner*innen des Überfalls auf die Ukraine outen. Dazu gehört die Gruppe **Vedan Kolod** aus Krasnojarsk, die hier im letzten Jahr das Album **Wild Games** herausbrachte. Die Musik ist inspiriert von der Tradition ihrer sibirischen Heimat und das Trio verarbeitet hier die massive Vernichtung der sibirischen Wälder. Die Gruppe **Dobranotch** aus Sankt Petersburg ist eine der großen westrussischen Folkbands, die sich auf ihrem ganz neuen Album auf die jüdische Klezmertradition konzentriert. Der jiddische Titel des Albums **Zay Freylekh!**, das im letzten Jahr produziert wurde, mag heute makaber klingen, verweist aber auch darauf, dass man gerade jetzt auf bessere Zeiten hoffen muss. Beide Platten bieten einen sehr guten Einstieg, um die erstklassige Musik vieler mutiger russischer Künstler*innen kennenzulernen.
Vedan Kolod - Wild Games - CPL Music / Dobranotch - Zay Freylekh! - CPL Music

Transglobal
World Music Chart



April - Top 5

1. Bonga · Kintal da Banda · Lusafrika
2. Rokia Koné & Jacknife Lee · Bamanan · Real World
3. Vigüela · A la Manera Artesana · ARC Music
4. De Kaboul à Bamako · Sowal Diabi · Accords Croisés
5. Marjan Vahdat · Our Garden is Alone · Kirkelig Kulturverksted

Die TWMC TOP 20/40 bei: www.transglobalwmc.com,
Facebook „Mondophon auf Radio ARA“ und woxx.lu (Willi Klopptek)

Theater

Weh dem der aus der Reihe tanzt, Schauspiel nach dem Roman von Ludwig Harig, inszeniert von Bettina Bruinier, Alte Feuerwache, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-486. www.staatstheater.saarland

Future World, Choreographien von Stijn Celis, Marco Goecke und Richard Siegal, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 19h30. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Ode, Schauspiel von Thomas Melle, inszeniert von Milena Mönch, sparte4, *Saarbrücken (D)*, 20h. Tel. 0049 681 30 92-486. www.sparte4.de

Sonntag, 17.4.

Junior

Donnerwetter und eitel Sonnenschein, ein musikalischer Wetterbericht mit dem Saarländischen Staatsorchester (> 6 Jahre), Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 11h. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Easter Safari, visite guidée (4-12 ans), Luxembourg City Tourist Office, *Luxembourg*, 14h. Tel. 22 28 09. www.lcto.lu

Musek

Orchestre national des jeunes du Luxembourg, sous la direction de Pit Brosius, avec Joseph Moog (piano), œuvres de Schubert, Schumann et

Mendelssohn, Mierscher Kulturhaus, *Mersch*, 17h. Tél. 26 32 43-1. www.kulturhaus.lu

Im weißen Rössl, Singspiel in drei Akten von Ralph Benatzky, unter der Leitung von Justus Thorau, inszeniert von Michael Schachermaier, Saarländisches Staatstheater, *Saarbrücken (D)*, 18h. Tel. 0049 681 30 92-0. www.staatstheater.saarland

Shawn James, blues, support: Gravedancer, Prabbeli, *Wiltz*, 18h. www.prabbeli.lu

Kælan Mikla, synth-punk trio from Iceland, support: Kanga, Rotondes, *Luxembourg*, 20h. Tél. 26 62 20 07. www.rotondes.lu

Theater

Buntes Republik, Unterhaltungsstück in Schwarz/Weiß von Ulf Dietrich und Manfred Langner, Theater Trier, *Trier (D)*, 18h. Tel. 0049 651 7 18 18 18. www.theatertrier.de

Konterbont

Le Mudam s'ouvre à l'autisme, workshops, Musée d'art moderne Grand-Duc Jean, *Luxembourg*, 10h - 18h. Tél. 45 37 85-1. www.mudam.com
Inscription obligatoire : visites@mudam.com

Alban Ivanov : Vedette, humour, Rockhal, *Esch*, 20h30. Tél. 24 55 51. www.rockhal.lu

EXPO

EXPO

Nei

Diekirch

ARC Kënschtlerkrees: ARCbrëll 3
maison de la culture (13, rue du Curé.
Tél. 80 87 90-1), *vum 9.4. bis den 1.5.,*
Dë. - So. 10h - 18h.
Vernissage dëse Fr. 8.4. um 18h30.

Dudelange

E22 Antidote fiction

œuvres entre autres de Nathalie Noé
Adam, Agathe Simon et Claire Thill,
centres d'art Dominique Lang et
Nei Liicht (25, rue Dominique Lang.
Tél. 51 61 21-292), *du 15.4 au 29.5,*
me. - di. 15h - 19h.
Vernissage le je. 14.4 à 19h30.

Luxembourg

Alvaro Marzan Diaz :
Espace et désir 2.0
peintures, Neimënster
(28, rue Munster. Tél. 26 20 52-1),
jusqu'au 15.5, tous les jours 10h - 18h.



EXPOTIPP

**Hacking Identity -
Dancing Diversity**

Für die Kulturhauptstadt Esch2022
wurde eine Lagerhalle in Belval
zum Haus der Medien und dafür
verantwortlich ist Karlsruhe: Das
Zentrum für Kunst und Medien
Karlsruhe (ZKM) bespielt die Möllerei
mit der multimedialen Ausstellung
„Hacking Identity - Dancing Diversity“.
Im Zentrum stehen die Auseinander-
setzung mit Identitäten, kulturellen
Normen und der Informationsgesell-
schaft. Neben Video-Installationen und
Projektionen auf Leinwänden, gibt es
auch partizipative Werke zu entdecken,
die unter anderem den eigenen Körper
in Medienkunst umwandeln – ein
immersives Erlebnis vor ungewöhnlicher
Kulisse!

Isabel Spigarelli

Möllerei (3, av. des Hauts Fourneaux
L-4361 Esch-sur-Alzette).

Mo., Mi. - So. 11h - 19h. Bis zum 15. Mai.



Le Musée national d'histoire et d'art et le curateur Régis Moes thématisent l'influence du Luxembourg pendant l'ère du colonialisme. « Le passé colonial du Luxembourg » est à voir à partir de ce samedi 8 avril, jusqu'au 6 novembre.

Le passé colonial du Luxembourg

Musée national d'histoire et d'art
(Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1),
du 8.4 au 6.11, ma., me., ve. - di.
10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.

Remerschen

Ekkehart Panek

sculptures, Valentiny Foundation
(34, rte du Vin), *jusqu'au 17.4, me. - ve.*
15h - 18h, sa. + di. 14h - 18h.

Jacqueline Bejani

peintures, Valentiny Foundation
(34, rte du Vin), *jusqu'au 17.4, me. - ve.*
15h - 18h, sa. + di. 14h - 18h.

Nora Juhasz : Entracte

peintures, Valentiny Foundation
(34, rte du Vin), *jusqu'au 17.4, me. - ve.*
15h - 18h, sa. + di. 14h - 18h.

Lescht Chance

Clervaux

Donovan Wylie :

North Warning System
photographies, jardin de Lélise
(montée de l'Église. Tél. 26 90 34 96),
jusqu'au 8.4, en permanence.
woxx.eu/clervaux

Friedbusch

Jhemp Bastin et Raymond Weiland

sculptures et peintures, galerie d'art
Um Fridbësch (6, um Fridbësch.
Tél. 621 50 77 95), *jusqu'au 10.4,*
sa. + di. 15h - 18h.

Luxembourg

Hitchcock. The Brand.

la marque Hitchcock à travers le temps,
Cercle Cité (pl. d'Armes. Tél. 47 96 51 33),
jusqu'au 10.4, ve. - di. 11h - 19h.
woxx.eu/hitch

Edmond Oliveira : Memória episódika

photographies et installation sonore,
Tramschapp (49, rue Ermesinde.
Tél. 47 96 46 31), *jusqu'au 14.4, ve., ma. -*
je. 9h - 12h + 13h - 17h, sa. + di. 14h - 17h.

Metz (F)

Gianpaolo Pagni : Flore, faune et foot

peintures et collages, galerie Modulab
(28 rue Mazelle. Tél. 0033 6 76 95 44 09),
jusqu'au 9.4, ve. + sa. 14h - 18h.

Niederanven

**Andrée Pundel: Wir tanzen alle auf
dem selben Floß**

Zeichnungen, Kulturhaus Niederanven
(145, route de Trèves. Tél. 26 34 73-1),
bis zum 8.4., Fr. 14h - 17h

Nilvange (F)

La musique : une histoire d'hommes ?

Le Gueulard plus (3 rue Victor Hugo.
Tél. 0033 3 82 54 07 07), *jusqu'au 10.4,*
ve. 14h - 18h45 et les soirs de concert.

Saarbrücken (D)

War and Peas: Silly Empire

Comic-Ausstellung, Werke von
Elizabeth Pich und Jonathan
Kunz, KuBa - Kulturzentrum am
EuroBahnhof e.V. (Europaallee 25),
bis zum 10.4., Fr. 10h - 16h +
So. 14h - 18h.

Tétange

Emile Kirscht : Ferrum

peintures, Schungfabrik (14, rue Pierre
Schiltz), *jusqu'au 8.4, ve. 16h - 20h.*

Wiltz

Plakerten!

Mit Werken von Francis Kirtz und
Lisa Schmit, galerie Prabbeli
(8, Gruberbeerig), *bis zum 8.4.,*
Fr. 9h - 13h + 14h - 16h30.

Dauerausstellungen a Muséeën

Casino Luxembourg -

Forum d'art contemporain
(41, rue Notre-Dame. Tél. 22 50 45),
Luxembourg, *lu., me., ve. - di.*
11h - 19h, je. 11h - 21h.
Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1.
Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h.

Musée national d'histoire naturelle

(25, rue Munster. Tél. 46 22 33-1),
Luxembourg, *me. - di. 10h - 18h,*
ma. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 1.5, 1.11, 25.12, 1.1.
Ouvert les 24 et 31.12 jusqu'à 16h30.

Musée national d'histoire et d'art

(Marché-aux-Poissons. Tél. 47 93 30-1),
Luxembourg, *ma., me., ve. - di.*
10h - 18h, je. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 23.6, 15.8, 25.12 et 1.1.
Ouvert le 24.12 jusqu'à 14h et
le 31.12 jusqu'à 16h30.

Lëtzebuerg City Museum

(14, rue du Saint-Esprit.
Tél. 47 96 45 00), Luxembourg,
ma., me., ve. - di. 10h - 18h,
je. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 15.8, 1.11, 25 + 26.12 et
le 1.1. Ouvert les 24 et 31.12
jusqu'à 16h.

Musée d'art moderne**Grand-Duc Jean**

(parc Dräi Eechelen. Tél. 45 37 85-1),
Luxembourg, *je. - lu. 10h - 18h,*
me. nocturne jusqu'à 21h.
Jours fériés 10h - 18h. Ouvert les 24
et 31.12 jusqu'à 15h. Fermé le 25.12.

Musée Dräi Eechelen

(parc Dräi Eechelen. Tél. 26 43 35),
Luxembourg, *ma., je. - di. 10h - 18h,*
me. nocturne jusqu'à 20h.
Fermé les 1.5, 23.6, 1.11, 24., 25. et
31.12, 1.1. Ouvert le 26.12 jusqu'à 18h.

**Villa Vauban - Musée d'art de la
Ville de Luxembourg**

(18, av. Émile Reuter. Tél. 47 96 49 00),
Luxembourg, *me., je., sa. + di.*
10h - 18h, ve. nocturne jusqu'à 21h.
Fermé les 1.11, 25.12 et 1.1. Ouvert les
24 et 31.12 jusqu'à 16h.

The Family of Man

(montée du Château. Tél. 92 96 57),
Clervaux, *me. - di. + jours fériés*
12h - 18h. Fermeture annuelle du
25 décembre au 28 février.

Alle Rezensionen zu laufenden
Ausstellungen unter:

woxx.lu/expoaktuell

Toutes les critiques du woxx à
propos des expositions en cours :
woxx.lu/expoaktuell

KINO



Extra

10.04. - 16.04.

Exhibition on Screen: Easter in Art
GB 2021, documentary by Phil Grabsky.
85'. Ov. + st.

Utopia, 10.4 at 17h, 11.4 and 12.4 at 19h

The story of Christ's death and resurrection has dominated Western culture for the past 2.000 years. It is perhaps the most significant historical event of all time, as recounted by the gospels but, equally, as depicted by the greatest artists in history. From the triumphant to the savage, the ethereal to the tactile, some of Western civilization's greatest artworks focus on this pivotal moment.

The Babushkas of Chernobyl
UA 2015, Dokumentarfilm von Jessica Anne Bogart und Holly Morris. 70'. O.-Ton + eng. Ut.

Kinosch, 13.4. um 20h.

In der radioaktiven toten Zone, die Tschernobyls Reaktor Nr. 4 umgibt, hält eine Frauengemeinschaft an ihrer Heimat an einem der

giftigsten Orte der Welt fest. Sie teilen diese tödliche Landschaft mit Menschen, die kommen und gehen: Wissenschaftler*innen, Soldaten und Jungen, die einen post-apokalyptischen Nervenkitzel suchen und Videospiel-Fantasien verfolgen.

The Sadness

RC 2021 von Rob Jabbaz. Mit Berant Zhu, Regina und Tzu-Chiang Wang. 100'. O.-Ton + Ut. Ab 18.

Starlight, 16.4. um 19h.

Ein Jahr nachdem eine Pandemie mit relativ harmlosen Symptomen das Land überschwemmt hat, lässt Taiwan die Vorsicht im Kampf gegen den Alvin-Virus fahren. Daraufhin mutiert die Krankheit spontan und gibt einer den menschlichen Geist verändernden Plage Raum.

Tune into the Future

L 2019, documentaire d'Éric Schockmel. 80'. V.o. ang. & lux. + s.-t. fr.

Starlight, 15.4 à 20h.

Bien des décennies avant que l'internet invente le concept du nerd et la culture associée, un excentrique auteur et inventeur luxembourgeois, Hugo Gernsback, posait les bases de la science-fiction moderne. L'incompréhension suscitée par le prototype de son système radio sans fil révolutionnaire l'amena à vouloir éduquer le public sur la façon

dont la science dessinerait le futur. Visionnaire, il voulait préparer la population à vivre l'âge de la science. **XX** Au-delà de la présentation réussie d'un personnage qui a compté pour la science et la science-fiction, le film nous invite aussi à réfléchir à l'équilibre entre progrès scientifique à tout prix et bonheur humain. (ft)

Wat leeft un?

08.04. - 12.04.

De nos frères blessés

F 2020 de Héliar Cisterne. Avec Vincent Lacoste, Vicky Krieps et Jules Langlade. 92'. V.o. À partir de 16 ans.

Utopia

1954, Hélène et Fernand tombent amoureux. Avec lui, elle part pour Alger, découvre la beauté de cette ville et l'attachement que Fernand porte à son pays. Alors que l'Algérie et la France se déchirent, leur vie bascule.

En même temps

F 2022 de Gustave Kervern et Benoît Delépine. Avec Vincent Macaigne, Jonathan Cohen et India Hair. 90'. V.o. À partir de 12 ans.

Utopia

À la veille d'un vote pour entériner la construction d'un parc de loisirs à la place d'une forêt primaire, un maire de droite décomplexée essaye

de corrompre son confrère écologiste. Mais ils se font piéger par un groupe de jeunes activistes féministes. Une folle nuit commence alors pour les deux hommes, unis contre leur gré.

Icarus

L/B/F 2022, film d'animation de Carlo Vogele. 76'. À partir de 6 ans.

Kinopolis Belval et Kirchberg, Kulturhuef Kino, Prabbeli, Scala, Starlight, Sura, Utopia

Sur l'île de Crète, chaque recoin est un terrain de jeu pour Icare, le fils du grand inventeur Dédale. Lors d'une exploration près du palais de Cnossos, le petit garçon fait une étrange découverte : un enfant à tête de taureau y est enfermé sur l'ordre du roi Minos. À l'insu de son père, Icare va pourtant se lier d'amitié avec le jeune minotaure nommé Astérior. Mais le destin bascule quand ce dernier est emmené dans un labyrinthe.

La panthère des neiges

F 2021, documentaire de Marie Amiguet et Vincent Munier. 92'. V.o. Tout public.

Utopia

Au cœur des hauts plateaux tibétains, le photographe Vincent Munier entraîne l'écrivain Sylvain Tesson dans sa quête de la panthère des neiges. Il l'initie à l'art délicat de l'affût, à la lecture des traces et à la patience

**ANTIDOTE FICTION**

Nathalie Noé Adam | Pascale Noé Adam | Edwin Cuervo
Olga Karpinsky | Keita Mori | Agathe Simon | Claire Thill

14.04.2022 – 29.05.2022

Exposition ouverte du mercredi au dimanche de 15h00 à 19h00
aux Centres d'art Nei Licht et Dominique Lang

KINO



Le film d'animation « Icarus » du luxembourgeois Carlo Vogele combine mythologie grecque et amitié d'enfance. Dans la plupart des salles.

nécessaire pour entrevoir les bêtes. En parcourant les sommets habités par des présences invisibles, les deux hommes tissent un dialogue sur notre place parmi les êtres vivants et célèbrent la beauté du monde.

Les Barbapapa partent à la rencontre des animaux

F 2022, film d'animation d'Alice et Thomas Taylor. 55'. V. fr. Tout public. **Kinopolis Belval et Kirchberg**

La famille Barbapapa développe son sens de l'écologie, avec des balades dans la forêt à la découverte des animaux et des oiseaux. Elle va également chercher des solutions pour économiser l'eau, denrée de plus en plus rare, travailler la terre et apprendre comment survivre dans la nature.

Une jeune fille qui va bien

F 2021 de Sandrine Kiberlain. Avec Rebecca Marder, André Marcon et Anthony Bajon. 98'. V.o. Tout public. **Utopia**

Irène, jeune fille juive, vit l'élan de ses 19 ans à Paris, pendant l'été 1942. Sa famille la regarde découvrir le monde, ses amitiés, son nouvel amour, sa passion du théâtre. Irène veut devenir actrice et ses journées s'enchaînent dans l'insouciance de la jeunesse.

Cinémathèque

10.04. - 17.04.

King Kong

USA 1933 de Merian C. Cooper et Ernest B. Schoedsack. Avec Fay Wray, Robert Armstrong et Bruce Cabot. 100'. V.o. + s.-t. fr.

Fr, 8.4., 18h30.

Une équipe de cinéastes menée par Carl Denham se rend en Malaisie avec la blonde vedette Ann Darow. Il s'agit d'atteindre Skull Island, une île mystérieuse où les indigènes vénèrent un animal monstrueux, King Kong.

Jésus de Montréal

CDN/F 1989 de Denys Arcand. Avec Lothaire Bluteau, Catherine Wilkening et Johanne Marie Tremblay. 118'. V.o. + s.-t. ang.

Fr, 8.4., 20h30.

Un jeune metteur en scène de théâtre part à la recherche d'acteurs pour monter une passion inspirée de l'Évangile selon saint Marc. Le spectacle a lieu, grandiose, déroutant, provoquant la colère des spectateurs les plus opposés.

The Producers

USA 2005 von Susan Stroman. Mit Nathan Lane, Matthew Broderick und Uma Thurman. 134'. O.-Ton + fr. Ut.

Sa, 9.4., 17h.

Max Bialystock ist ein durchtriebener Theaterproduzent und war einst König des Broadway, produziert jetzt allerdings nur noch Flops. Mit seinem Buchhalter Leo Bloom hecken sie gemeinsam den perfekten Plan aus, ein Vermögen zu unterschlagen.

Atonement

GB/F 2007 von Joe Wright. Mit Keira Knightley, James MacAvoy und Saoirse Ronan. 123'. O.-Ton + fr. Ut.

Sa, 9.4., 20h.

England, 1935: Cecilia, Tochter der reichen Familie Tallis, und Robbie, der Sohn der Haushälterin, lassen ihrer Leidenschaft freien Lauf. Als

Briony, Cecilias 13-jährige Schwester, selbst in Robbie verknallt, die Verliebten ertappt, führt das zu einem Missverständnis. Briony beschuldigt Robbie eines Verbrechens, das er nie begangen hat.

XX Um lebenslange Sühne geht es in diesem Kriegsdrama von Starautor Ian MacEwan. Bis auf den etwas schwerfälligen Schluss ist Regisseur Joe Wright nicht nur eine ansprechende, sondern auch eine nachdenklich machende Verfilmung gelungen. (rw)

Le grand jour du lièvre

LV 2015-2020, pogramme de 4 courts métrages d'animation de Dace Riduze et Maris Brinkmanis. 48'. V. fr.

So, 10.4., 15h + 16h30.

Dans ce nouveau programme d'animation, des petits pois s'aventurent en dehors de leur cosse, une famille de lièvres s'affaire dans sa fabrique d'œufs de Pâques, l'amour s'immisce entre deux pâtisseries et un grain de poussière révèle un monde insoupçonné.

Ripley's Game

USA 2002 von Liliana Cavani. Mit John Malkovich, Dougray Scott und Ray Winstone. 110'. O.-Ton + fr. Ut. **So, 10.4., 18h.**

Tom Ripley, passionierter Krimineller mit Sinn für stilvolle Auftritte, soll für einen alten Geschäftspartner aus Berlin, der nun in Schwierigkeiten mit der Russenmafia steckt, einen Mord begehen. Von der Simplizität des Falles angeödet, beschließt Ripley, den Auftrag dem jungen Bilderrahmer Jonathan zu übertragen, der ihn eben erst auf einer Party beleidigte. Der an Leukämie tödlich erkrankte Jonathan

könnte die ausgelobten 50.000 Dollar für die Familie schon gebrauchen und ahnt nicht, auf was für ein Glatteis er sich begibt.

Monsieur Klein

F/I 1976 de Joseph Losey. Avec Alain Delon, Jeanne Moreau et Juliet Berto. 123'. V.o. fr.

So, 10.4., 20h.

Robert Klein, bourgeois aisé, marchand d'œuvres d'art et opportuniste, profite pleinement de l'Occupation en rachetant à bas prix des tableaux à des Juifs en difficulté. Or voici qu'un autre Klein, juif et résistant, est activement recherché.

42nd Street

USA 1933, Musical von Lloyd Bacon und Busby Berkeley. Mit Warner Baxter, Bebe Daniels und Ginger Rogers. 85'. O.-Ton + fr. Ut.

Mo, 11.4., 18h30.

Ein Regisseur inszeniert seine womöglich letzte Broadway-Show, und im letzten Moment muss ausgerechnet eine naive Newcomerin den Star ersetzen.

I 7i imera tis dimiourgias

(The Seventh Day of Creation) GR 1966 by Vasilis Georgiadis. Starring Elli Fotiou, Giorgos Tzortzis and Dimos Starenios. 111'. Ov. + eng. st.

Mo, 11.4., 20h30.

After military discharge and in an effort to rise above the limitations of his social class, the newlywed Alekos Stathakis comes up with a grandiose plan and submits it to a big company, willfully ignoring his lack of privileges and resources. When his plan is rejected by the company, Alekos finds himself in a dead end.



FILMTIPP

After Yang

Avec une esthétique résolument zen, Kogonada sonde l'âme humaine à travers les souvenirs d'un androïde hors service, dans une société futuriste dévoilée par petites touches plutôt qu'avec force démonstrations. De la science-fiction intimiste et intelligente.

Florent Toniello

USA 2022 de Kogonada.

Avec Colin Farrell, Jodie Turner-Smith et Justin H. Min. 106'. V.o. + s.-t.

À partir de 6 ans.

Kinoler, Kulturhuef Kino, Le Paris, Scala, Starlight, Sura, Utopia

KINO

And Then We Danced

S/GE/F 2019 von Levan Akin. Mit Levan Gelbakhiani, Bachi Valishvili und Ana Javakishvili. 105'. O.-Ton + Ut. Ab 6.

Di, 12.4., 18h30.

Schon von Kindesbeinen an hat Merab dafür trainiert, einst dem Georgian National Ensemble anzugehören. Mit seiner Tanzpartnerin Mary könnte dieser Traum nun Wirklichkeit werden. Doch die gesamte Karriereplanung gerät in Schieflage, als Irakli in sein Leben tritt. Der junge Mann wird zu seinem stärksten Konkurrenten. Doch neben all der Rivalität kann Merab nicht ignorieren, dass er seinem Gegenspieler auch ein starkes sexuelles Verlangen entgegenbringt.

Nickelodeon

GB/USA 1976 von Peter Bogdanovich. Mit Ryan O'Neal, Burt Reynolds und Tatum O'Neal. 121'. O.-Ton + fr. Ut.

Di, 12.4., 20h45.

Zu Beginn des 20. Jahrhunderts entpuppen sich Nickelodeons als das große Geschäft. Der Eintritt in die zu Kinos umgebauten kleinen Läden kostet fünf Cent und es werden bewegte Bilder ohne Ton gezeigt. Der erfolglose Anwalt Leo Harrigan möchte in das Geschäft einsteigen und versucht sich fortan mit seinem Star Buck als Regisseur von Slapstick-Komödien.

O thiasos

(The Travelling Players) GR 1975 by Theodoros Angelopoulos. Starring Eva Kotamanidou, Vangelis Kazan and Alikei Georgouli. 230'. Ov. + eng. st.

Mi, 13.4., 19h.

A group of travelling actors in Greece, between 1939-1952, wander through provinces, cities and villages, performing, in increasingly threadbare circumstances, a 19th-century popular play, "Golfo the Shepherdess". The political history of Greece and the private lives of the members of the troupe, who also belong to the same family, become inextricably entwined.

They All Laughed

USA 1981 von Peter Bogdanovich. Mit Audrey Hepburn, Ben Gazzara und John Ritter. 113'. O.-Ton + fr. Ut.

Do, 14.4., 18h30.

„Wir schlafen nie!“ - so der Slogan dreier Privatdetektive, die sich zu einer Agentur zusammengeschlossen haben. Sie arbeiten in New York und sind auf die Überwachung von Ehefrauen spezialisiert, deren Treue sie freilich gleich selber auf die Probe stellen.

Tangos, l'exil de Gardel

F/RA 1985 de Fernando Solanas. Avec Marie Laforêt, Philippe Léotard et Marina Vlady. 121'. V.o. + s.-t. fr.

Do, 14.4., 20h45.

La vie d'un groupe d'Argentins émigrés à Paris durant la dictature militaire en Argentine (1976-1983). Le groupe décide de monter un ballet de tango en l'honneur du chanteur et compositeur de tango Carlos Gardel.

His Girl Friday

USA 1940 von Howard Hawks. Mit Cary Grant, Rosalind Russell und Ralph Bellamy. 92'. O.-Ton + fr. Ut.

Fr, 15.4., 18h30.

Als die Sensationsreporterin Hildy Johnson verkündet, dass sie der Zeitungswelt den Rücken kehren will, um sich mit ihrem langweiligen Verlobten an den heimischen Herd zurückzuziehen, ist ihr ehrgeiziger Chefredakteur und Ex-Mann Walter Burns wild entschlossen, sie zum Bleiben zu überreden - und ihr Herz aufs Neue zu gewinnen.

Knockin' on Heaven's Door

D 1997 von Sophie Allet-Coche und Thomas Jahn. Mit Til Schweiger, Jan Josef Liefers und Thierry Van Werveke. 89'. O.-Ton + eng. Ut.

Fr, 15.4., 20h30.

Rudi Wurlitzer und Martin Brest liegen im Krankenhaus. Beide sind schwer krank und haben nur noch wenige Tage zu leben. Als Rudi erzählt, dass er noch nie am Meer war, stehlen sie ein Mercedes-Coupé und fahren los. Schon kurz darauf werden sie von der Polizei verfolgt. Aber auch zwei Ganoven sind hinter ihnen her. Sie sollen ihrem Gangsterboss Frankie das Auto zurückbringen, weil im Kofferraum ein Koffer mit einer Million ist.

Monty Python's Life of Brian

GB 1979 von Terry Jones. Mit Graham Chapman, John Cleese und Terry Gilliam. 94'. O.-Ton + fr. Ut.

Sa, 16.4., 17h.

Vor über 2.000 Jahren kam in Jerusalem Jesus Christus zur Welt. Im Stall nebenan wurde Brian geboren und prompt mit dem Messias verwechselt. Auch 30 Jahre später wird Brian für den Messias gehalten. Dumm nur, dass jeder Versuch, seine Jünger vom Gegenteil zu überzeugen, sie nur noch mehr an die Bescheidenheit ihres Messias glauben lässt. Was der Wundertäter wider Willen allerdings nicht weiß: Das ihm auferlegte Schicksal schließt den Tod am Kreuz mit ein.

Han ni zai yiki

(Together) CHN 2002 de Chen Kaige. Avec Yun Tang, Liu Peiqi, Hong Chen et Wang Zhiwen. 117'.

V.o. + s.-t. ang. & all.

Sa, 16.4., 20h.

À 13 ans, le jeune violoniste Xiao Chun est déjà considéré comme un virtuose, pour la plus grande fierté de son père, Liu Cheng, qui décide de



À l'approche de Pâques, la star, c'est lui ! « Jésus de Montréal », le film désormais culte de Denys Arcand, sera projeté ce vendredi 8 avril à la Cinémathèque.

l'emmener à Beijing tenter sa chance dans des concours. Pour le garçon, la capitale est fascinante, mais pas autant que la belle Lili. Pour payer les leçons de son fils, Liu Cheng accumule les petits boulots et sacrifie toutes ses économies. Deux professeurs vont prendre en charge Xiao Chun : M. Jiang, qui lui apprend à jouer en exprimant ses émotions, et M. Yu, qui souhaite le mener à une carrière internationale.

Chicken Run

GB 2000, Animationsfilm von Nick Park und Peter Lord. 84'. Fr. Fassung.

So, 17.4., 15h.

Wo gibt es heute noch glückliche Hühner? Das fragen sich auch Ginger, die englische Henne und Rocky, der coole amerikanische Zirkushahn. Denn auf Tweedys Eierfarm blüht ihnen nur ein Schicksal: Eier legen, bis sie reif für das Hühnerfrikassee sind. Also planen die beiden eine spektakuläre Flucht, um sich und die anderen zu retten.

☒☒ Le charme inimitable de ce genre d'animation s'essouffle par moments, mais le film propose assez d'idées visuelles rigolotes pour ne pas devenir ennuyeux. Et puis vous ne verrez pas voler des poules tous les jours. (Germain Kerschen)

Easter Parade

USA 1948 von Charles Walters. Mit Judy Garland, Fred Astaire und Peter Lawford. 103'. O.-Ton + fr. Ut.

So, 17.4., 17h30.

Nachdem ihn seine Partnerin verlässt, muss sich Tänzer Don Hewes nach einem Ersatz umsehen. Kurzerhand engagiert er die erste Tänzerin, die er trifft, mit dem Vorsatz, sie zum Star der nächsten Osterparade zu machen. Nach anfänglichen Schwierigkeiten erweist sich Hannah als äußerst talentiert. Der Erfolg bleibt nicht aus, bald erhalten sie ein Angebot einer

erfolgreichen Show. Doch dort tritt auch Dons vorherige Partnerin Alice auf.

Body Double

USA 1984 von Brian De Palma. Mit Craig Wasson, Melanie Griffith und Gregg Henry. 114'. O.-Ton + fr. Ut.

So, 17.4., 20h.

Jake Scully, ein junger arbeitsloser Schauspieler, zieht in das extravagante Haus eines Bekannten seines Freundes Sam Bouchard ein. Um sich die Zeit zu vertreiben, beobachtet er durch ein Teleskop die lasziven Liebesspiele einer wunderschönen Frau im Haus gegenüber. Doch dann muss er mitansehen, wie sie auf brutalste Weise ermordet wird.

☒☒☒ = excellent

☒☒ = bon

☒ = moyen

☒☒ = mauvais

Toutes les critiques du woxx à propos des films à l'affiche :

woxx.lu/amkino

Alle aktuellen Filmkritiken der woxx unter: woxx.lu/amkino

POLLY MORBID 2:

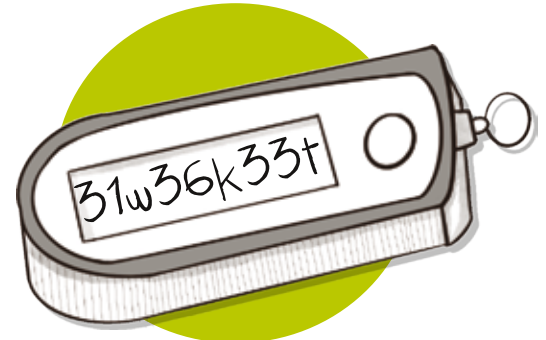
The Adventures of Omi!

D'Omi an den Här Schäfer waarden drop, an den Himmel ze kommen. Den Himmel gouf digitaliséiert, zënterhier geet alles méi einfach, et brauch just vill méi laang Zäit.



Wann een elo an den Himmel wëll, da muss een sech fir d'eischt op guichet.lu aloggen, da säin Token an den elektronische Patientendossier eroplueden an nëmmen net vergiessen, seng Krankekeesskäertche bei Hand ze huelen. Déi Prozedur kann eng Éiwegkeet daueren.

D'Éiwegkeet hat d'Omi sech ganz aneshtes virgestallt. Iergendwéi méi wäiss an onendlech.



Wéinstens hat si gemengt, dass een an der Éiwegkeet kéint d'Fënsteren opmaachen.

Hei sinn d'Fënsteren ëmmer fest zougespaart, fir dass d'Omi an d'Opien net erausklammen a sech op d'Fënsterbrieder setzen, wéi wann se Geranie wieren.



Oder wéi ronscheleg Dauwen d'Aerm ausbreeden, fortschwiewen iwwert d'Diecher an de Leit vanillesfaarweg Klatzen op d'Stier kacken.

